Freitag, den 6. Januar 1928

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 6. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; **Ausland:** monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzeczewska 15; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow** J. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 3; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola** Johann Mühl, Szadkowska 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Demokratische Wahlordnung.

Die bevorstehenden Parlamentswahlen lenken unsere Aufmerksamkeit notgedrungen auf die Wahlordnung, d. h. auf das Gesetz, das das Wahlrecht bestimmt und den gesamten Wahlvorgang regelt. Die Zusammensetzung der parlamentarischen Körperschaften hängt nicht nur von dem Kräfteverhältnis der einzelnen Gruppen im Lande ab, sondern auch davon, ob dieses Kräfteverhältnis seinen wahren Ausdruck durch die Wahl der Abgeordneten finden kann. Dies aber bestimmt die Wahlordnung.

Schon vor Jahrzehnten hatten die sozialistischen Parteien die Forderung nach dem fünfgliedrigen Wahlrecht aufgestellt und scharfe Kämpfe um die Verwirklichung dieser Forderung geführt. Die Arbeiterschaft hat für die Erringung des fünfgliedrigen Wahlrechts große Opfer gebracht, weil sie sich dessen bewußt war, daß nur dadurch die Demokratie zum Siege gelangen kann.

Das Prinzip der Demokratie besteht darin, daß das Volk sich selbst regiert und selbst über sein Geschick entscheidet. Der Grundsatz der direkten Demokratie, wo alle Angehörigen des Volkes selbst über ihre gemeinsamen Angelegenheiten beschließen, ist jedoch nur in ganz kleinen Staatsgebilden durchführbar. In den meisten Staaten muß der Wille des Volkes auf eine andere Weise zum Ausdruck gebracht werden, und zwar durch die gewählten Vertreter des Volkes. Diese gewählten Vertreter bilden das Parlament, das die Gesetze beschließt und die Kontrolle über die Regierung ausübt. Grundbedingung ist dabei, daß das Parlament tatsächlich den Willen des Landes zum Ausdruck bringt. Dies aber ist nur durch das fünfgliedrige Wahlrecht möglich.

Das Wahlrecht muß allgemein sein, d. h. zur Abstimmung müssen alle volljährigen Staatsbürger berechtigt sein. Eine weitere Bedingung ist das gleiche Wahlrecht. Das Prinzip der Gleichheit besagt, daß die Stimme eines jeden Wählers den gleichen Wert hat, ganz gleich ob er arm oder reich ist, ob er gebildet oder ungebildet ist. Es ist ferner notwendig, daß die Abstimmung geheim vor sich geht, damit diejenigen, die in einem wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis stehen, nicht dem Drucke oder der Rache ihrer Arbeitgeber ausgesetzt sind, wenn sie anders stimmen, als es diesen gefällt. Das Wahlrecht muß direkt sein, d. h. das Volk wählt seine Vertreter selbst und nicht durch irgendwelche Vertrauensmänner. Die wichtigste Forderung ist die Proportionalität, das Verhältniswahlrecht. Dank dem proportionellen System ist es möglich, daß nicht nur die Mehrheit des Volkes in das Parlament einzieht, sondern daß auch alle anderen Strömungen ihre Vertreter erlangen.

Das fünfgliedrige Wahlrecht ermöglicht es dem arbeitenden Volke in Stadt und Land, Einfluß auf die Geschicke des Staates auszuüben, seine Interessen zu verteidigen und für seine Zukunft zu arbeiten. Das wissen die besitzenden Klassen und sie versuchen daher mit allen Mitteln, dem Volke diese Errungenschaft zu entreißen. In manchen Staaten, wie Ungarn, Italien, ist ihnen dies bereits gelungen.

In Polen ist das fünfgliedrige Wahlsystem durch die Regierung Moraczewski gleich von Anfang an eingeführt worden. Die Wahlordnung, die von dieser Regierung erlassen wurde, war voll und ganz auf demokratischen Prinzipien aufgebaut. Einen großen Fehler aber hatte diese Wahlordnung aufzuweisen. Die Stimmen, die in den einzelnen Wahlkreisen überschüssig waren oder kein Mandat erzielten, gingen verloren. So kam es, daß Gruppen, die im ganzen Lande zerstreut waren, eine kleinere parlamentarische Vertretung erzielten, als ihrer Stimmenanzahl entsprach.

Der verfassunggebende Sejm fügte das fünfgliedrige Wahlrecht in die Konstitution ein. Die Grundbedingungen eines demokratischen Wahlrechts waren also gesichert. Der Sejm trat jedoch bald an die Aenderung der Wahlordnung heran. Den Arbeiterparteien ging es darum, den Fehler der Moraczewskischen Wahlordnung zu verbessern. Die rechten Parteien dagegen waren bestrebt, das Wahlgesetz zu ihren Gunsten zu ändern. Die Sozialisten kämpften in der schärfsten Weise gegen die Bestrebungen der Reaktion an, doch vergebens. So kam die Wahlordnung zustande, auf Grund deren im Jahre 1922 gewählt wurde, und die auch für die jetzigen Wahlen verpflichtet.

In der bestehenden Wahlordnung sind die demokratischen Prinzipien, also in erster Linie das fünfgliedrige Wahlrecht, formell aufrechterhalten. In Wirklichkeit aber ist der wichtigste Grundsatz, — die Proportionalität — zunichte gemacht worden. Es wurde eine Staatsliste eingeführt, die nicht dem Zwecke dient, die Stimmen aus allen Bezirken zu sammeln, sondern die den großen Parteien ein Geschenk in Gestalt von Mandaten gibt, ohne daß die hierzu erforderliche Stimmenzahl aufgebracht wurde. Auch die Gleichheit des Wahlrechts wird durch die Einteilung der Wahlbezirke aufgehoben. Es hat sich herausgestellt, daß die Stimmen der polnischen Rechtsparteien mehr Mandate einbrachten, also mehr wert waren, als ebensoviel Stimmen der Sozialisten oder der nationalen Minderheiten. Diese krasse Benachteiligung, die die Wahlordnung insbesondere für kleinere oder zerstreute Parteien mit sich bringt, führte und führt auch heute noch zu den unnatürlichsten Wahlbündnissen.

Unser Bestreben muß also darauf gerichtet sein, die bestehende Wahlordnung, die in ihren Grundzügen demokratisch ist, zu verbessern, und alle diejenigen Bestimmungen auszumerzen, die die nationalen und sozialen Minderheiten benachteiligen. Es harrt unser aber noch ein anderer Kampf, ein Abwehrkampf. Der Reaktion genügt die heutige Wahlordnung noch nicht. Noch kann dadurch der Wille des Volkes nicht ganz gefälscht werden. So werden denn von dieser Seite die größten Bemühungen unternommen, um das Wahlrecht weiter zu verschlechtern. Welches die Ziele der Reaktion sind, haben wir gegen Ende der verflossenen Sejmkadenz gesehen, als es nur mit Mühe gelang, die Angriffe auf die Wahlordnung abzuwehren.

Der Sejm, den wir jetzt zu wählen haben, wird auch über unsere Wohlordnung entscheiden. Er kann nicht nur das bestehende Wahlordnungsgesetz abändern, sondern durch eine Verfassungsänderung, die ihm vorbehalten ist, an den Grundprinzipien des demokratischen Wahlrechts rütteln. Er kann, wenn er eine reaktionäre Mehrheit haben wird, das so schwer errungene fünfgliedrige Wahlrecht zunichte machen und damit der Arbeiterschaft das wichtigste Mittel nehmen, den Kampf um die Wahrung der Interessen zu führen, und den natio-

Polen und Litauen.

Litauen macht die Aufnahme der Verhandlungen mit Polen von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig.

Kowno, 5. Januar (ATE). Im Zusammenhange mit den zu beginnenden polnisch-litauischen Verhandlungen werden von verschiedener litauischer Seite neue Schwierigkeiten bereitet, die sich in geradezu unverständlichen Forderungen äußern. Die „Lietuwa", die als halbamtliches Organ den Weg zur Verständigung mit Polen eigentlich bahnen müßte, gibt die Bedingungen bekannt, unter welchen Litauen zur Aufnahme von Verhandlungen mit Polen bereit sein würde. Die Bedingungen sind folgende: Polen zieht seine Militärabteilungen aus der Demokrationslinie zurück; alle politischen Organisationen der litauischen Emigranten werden ins Innere Polens zurückgezogen; die polnische Grenzwache soll in der Weise reorganisiert werden, daß ein Ueberschreiten der Grenze von Polen nach Litauen ohne Erlaubnis unmöglich wird. Erst wenn Polen diese Forderungen erfüllt haben wird, würden Verhandlungen mit Polen möglich sein.

Neben diesen Vorbedingungen wiederholt die „Lietuwa" ihre Ansprüche auf Wilna und erklärt, Litauen müsse von Polen Entschädigung für die Besetzung Wilnas durch General Zeligowski verlangen. Die Entschädigung soll in der Weise entrichtet werden, wie sie von Deutschland an Litauen für den Aufenthalt der deutschen Truppen beim Abzug aus Rußland an Litauen gezahlt wurden.

Die „Rigaische Rundschau" berichtet aus Kowno, in dortigen politischen Kreisen werde ganz offen eingestanden, daß Litauen die Verhandlungen mit Polen möglichst weit hinausschieben will.

Der Korrespondent der Pat-Agentur in Kowno eingetroffen.

Kowno, 5. Januar (Pat). Entgegen ihres vorher einzenommenen Standpunktes hat die litauische Regierung dem Korrespondenten der Polnischen Telegraphenagentur die Einreise nach Litauen gestattet. Der Pat-Korrespondent Dzyng ist bereits gestern in Kowno eingetroffen.

Woldemaras besetzt alle Aemter durch seine Leute.

Riga, 5. Januur (ATE). Die Absetzung aller Staatsbeamten, deren Loyalität gegenüber Woldemaras angezweifelt wird, dauert fort. Hauptsächlich werden solche Beamten abgesetzt, die früher einmal der Christlichen Demokratie angehört haben. An ihre Stelle werden Vertraute von Woldemaras gesetzt.

nalen Minderheiten die Verteidigung ihrer Rechte im Parlament unmöglich machen.

Wenn also wahre Demokratie herrschen, wenn das Volk über sein Geschick selbst entscheiden soll durch ein Parlament, das den Willen des Volkes unverfälscht zum Ausdruck bringt, dann gilt die Parole: **Das werktätige Volk muß im neuen Sejm die Mehrheit haben.**

A. K.

Vor den Wahlen.

Der Block zwischen „Piast" und den Christlichen Demokraten beschlossen.

Der Hauptvorstand des „Piast" beriet am Mittwoch unter dem Vorsitz von Witos über Wahlfragen. Die Sitzung dauerte den ganzen Tag. Nach ausführlicher Debatte wurde beschlossen, einen Wahlblock mit der Christlich-Demokratischen Partei auf dem gesamten Staatsgebiet zu bilden.

*

Starost Rzewski organisiert den Regierungsblock für den Lodzer Kreis.

Vorgestern fand in Lodz die Organisationsversammlung des parteilosen Wahlkomitees des Lodzer Kreises statt, das es sich zur Aufgabe macht, die Regierung Pilsudskis zu unterstützen. Zu dieser Versammlung waren zahlreiche Vertreter der Gesellschaft mit den Bürgermeistern der Städte eingeladen worden und zum Teil auch erschienen. Der Starost Rzewski, der die Versammlung eröffnete, dankte für das zahlreiche Erscheinen und wies darauf hin, daß alle diejenigen eingeladen worden seien, die für eine Mitarbeit mit der Pilsudski Regierung sind, aber keiner politischen Partei angehören. Es handle sich hier aber nicht um parteilose Einzelpersonen allein, sondern auch um politische Gruppierungen, die Anhänger Pilsudskis sind. Nachdem hierauf das Präsidium gebildet worden war, ergriff Herr Grobel das Wort, der in einer längeren Rede die Verhältnisse schilderte, die vor dem Maiumsturz in Polen herrschten, um dann mit den jetzigen Verhältnissen einen Vergleich zu ziehen. Nach mehreren weiteren Reden, in denen die Verdienste der jetzigen Regierung hervorgehoben wurden, ergriff Starost Rzewski das Wort und erklärte, daß die Regierung hinsichtlich der nationalen Minderheiten die Ansicht vertrete, daß man ihnen jegliche Freiheit lassen müsse, doch werde sie es nicht dazu kommen lassen, daß ihr im Staate Feinde erstehen. Hierauf wurde die Kreisverwaltung gewählt und beschlossen, die Wahlen in die Bezirksverwaltung in der nächsten Sitzung vorzunehmen. (p)

Der Block Piast—Chadecja perfekt.

Bekanntlich hat sich der Piast an die Chadecja mit dem Vorschlage auf Bildung eines gemeinsamen Wahlblocks für die Parlamentswahlen gewandt. Der Hauptvorstand der Chadecja hat nunmehr das Präsidium zum endgültigen Abschluß des Blocks mit dem Piast bevollmächtigt, so daß der Block als perfekt betrachtet werden kann. Außerdem hat der Vorstand der Chadecja eine zweite Resolution gefaßt, in der festgestellt wird, daß im Sinne des bischöflichen Hirtenbriefes Bemühungen angestellt werden müßten, um den Block auch auf die anderen katholischen Parteien auszudehnen. Dieser Beschluß ist eine deutliche Offerte an die Adresse der Endecja zum Beitritt zu diesem Block.

Die Wahlvorbereitungen der Konservativen.

Die seit drei Tagen anhaltenden Beratungen der Konservativen wurden auch gestern fortgesetzt. Während der gestrigen Beratungen wurde der Propagandaplan ausgearbeitet, weshalb an diesen Beratungen auch sämtliche Redakteure der konservativen Blätter Polens teilnahmen.

Gewählt — und verhaftet.

Der kommunistische Stadtverordnete Bittner in dem bei Laurahütte gelegenen Städtchen Czelacz wurde seinerzeit von der dortigen Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt. Doch schon zwei Tage nach der Wahl erfolgte auf behördliche Anordnung seine Verhaftung wegen staatsfeindlicher Umtriebe.

Aufständische Knüppelhelden in Oberschlesien gehen straffrei aus.

Der Ueberfall auf eine deutsche Familie in Laurahütte.

Kattowitz, 5. Januar. Vor dem Gericht in Kattowitz kam der Ueberfall der Aufständischen auf die Familie des deutschen Ingenieurs Zweigel in Laurahütte zur Verhandlung. Mehrere Aufständische hatten am 16. Dezember 1926 die Familie des Ingenieurs auf der Straße überfallen, weil sich diese Deutsch unterhalten hatte. Die Rowdies schrien den Ueberfallenen zu: „Verfluchte Orgeschleute, jetzt sind wir in Polen und nicht in Deutschland!" und mißhandelten alle schwer. Von den vier Angeklagten wurde nur einer, namens Brandys, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen.

Furchtbares Explosionsunglück in Berlin.

Ein Wohnhaus durch Gasexplosion teilweise in die Luft geflogen. — Bisher 12 Tote und 14 Verletzte geborgen. — 7 Personen werden noch vermißt.

Berlin, 5. Januar. Heute Nacht kurz nach 1 Uhr erfolgte im Eiskeller der Wurstfabrik an der Landsberg-Allee 116 eine furchtbare Gasexplosion, durch die ein Teil eines nebenan gelegenen 5stöckigen Wohnhauses eingestürzt ist. Die Einwohner des Hauses wurden im tiefsten Schlafe überrascht. Durch die Explosion geriet auch ein Teil des Gebäudes in Brand, wodurch die Rettungsaktion sehr erschwert wurde. Auch wurden sämtliche Stromkabel wie auch Gasröhre zerstört, so daß das ganze Stadtviertel in tiefe Finsternis gehüllt war. Unter den Trümmern befinden sich viele Einwohner des Hauses. 40 Feuerwehrabteilungen sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Bisher wurden 8 Tote und 14 Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen. Die Rettungsaktion muß sehr vorsichtig geführt werden, da die Gefahr besteht, daß die noch stehenden Wände zusammenstürzen werden. Die genaue Zahl der Toten steht noch nicht fest, dürfte jedoch sehr hoch sein. Während der Rettungsarbeiten haben drei Feuerwehrmänner schwere Brandwunden erlitten und mußten in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause geschafft werden.

Die Feuerwehr sowie die Rettungsabteilungen waren bis in den Abend hinein bei Reflektorenbeleuchtung mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Um 6 Uhr abends war die Zahl der Toten auf 12 gestiegen. Es wurde auch ein Arm aus den Trümmern hervorgezogen, doch konnte der Rumpf hierzu noch nicht aufgefunden werden. 7 Personen werden noch vermißt. Der nicht zusammengestürzte Teil des Hauses mußte von den Einwohnern geräumt werden, da die Wände starke Risse aufzuweisen haben.

Ein Pulvermagazin in Rußland in die Luft geflogen.

Riga, 5. Januar. (ATE). Wie aus Moskau berichtet wird, ist in Krasnedasche in Sowjetrußland ein großes Pulvermagazin in die Luft geflogen. 10 Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

Der ungarische Waffenschmuggel.

Ungarn lehnt ein Einmischen der Kleinen Entente ab.

Budapest, 5 Januar (ATE). Im Zusammenhang mit der Absicht der Staaten der Kleinen Entente, wegen des Waffentransports durch die Station Szent Gotthard zu intervenieren, wurde in den Budapester Zeitungen ein wahrscheinlich von der ungarischen Regierung inspiriertes Kommunique veröffentlicht, in dem gesagt ist, daß die ungarischen Zollbeamten vorschriftsmäßig gehandelt haben. Sollte sich der Adressat zur Entgegennahme des Transports nicht melden, so werden sämtliche Maschinengewehrteile vernichtet. Doch könne hierbei nur die ungarische Regierung und nicht die Kleine Entente entscheiden.

Der Kampf um den Achtstundentag in Deutschland.

In der deutschen Schwerindustrie droht wieder ein Konflikt, da sich die Arbeitgeber in vielen Industriegebieten weigern, den Schiedsspruch über die **achtstündige** Arbeitszeit anzuerkennen. In Oberschlesien, in Sachsen und im Bezirk Bochum (Ruhrgebiet) beantragten die Unternehmer die vorläufige Hinausschiebung der Durchführung des Schiedsspruches. Die Arbeiter wehren sich gegen diese Eigenmächtigkeit der Schwerindustriellen auf verschiedene Weise. In Gröditz in Sachsen haben bei der Mitteldeutschen Stahlwerke A. G. die Arbeiter nach achtstündiger Arbeit den Betrieb verlassen, worauf die Werkleitung den Betrieb sperrte. In Riesa, wo die Arbeiter ebenfalls erklärten, nicht länger als acht Stunden arbeiten zu [illegible] ihnen Kündigungen zugestellt worden. Das Arbeitsgericht in Bochum hat auf Antrag des christlichen und des deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der Bochumer Verein und andre Firmen der Großeisenindustrie, die sich weigerten, den Achtstundentag für die Arbeiter der Großeisenindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruchs die Arbeitszeit festlegen müssen. Das Gericht erließ dementsprechend eine einstweilige Verfügung.

Krestinski über die deutsch-russischen Beziehungen.

Hamburg, 5. Januar. Der Botschafter der Sowjetunion, Krestinski, der zurzeit aus informatorischen Gründen sich in Hamburg aufhält, äußerte sich dem Vertreter eines Hamburger Abendblattes gegenüber zu dem gegenwärtigen Stand der deutsch-russischen Beziehungen: Die politischen, wirtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland befänden sich in einem Stadium erfolgreicher Entwicklung. Die wirtschaftlichen Beziehungen vertieften sich von Tag zu Tag. Er könne ohne Bedenken sagen, daß die deutsche Industrie die wichtigste Rolle spiele in der Rekonstruierung der Industrie der Sowjetunion, im Bau bei Montageneubauten und in der Organisierung einer Reihe der wichtigsten Kapitalbauten in der Sowjetunion. Die deutsche Technik nehme aktiv Anteil an Riesenbauten, wie es die hydro-elektrische Zentrale am Dnjepr und Swir und wie es der Wolga- und Donkanal seien. Andererseits stehe die Sowjetunion zurzeit auf dem ersten Platze als Abnehmer in deutschen elektrotechnischen Artikeln. Ebenso vertieften und entwickelten sich ständig in den letzten Jahren die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Völkern. Politisch werde sich die Sowjetunion auf keinerlei Provokationen einlassen. Sie wolle keinen Krieg, sondern sei allen Ernstes gewillt, eine friedliche Politik gegenüber allen Völkern der Welt durchzuführen.

Todesurteile wegen Betrugs in Rußland.

Moskau, 5. Januar. Poljakow, der kaufmännische Direktor der Getreideabteilung der Staatsbank, und sein Gehilfe Telesnin wurden vom Obersten Gerichtshof zur Todesstrafe und zur Konfiskation ihres Eigentums verurteilt. Die Verurteilung erfolgte wegen Erteilung geheimer kommerzieller Informationen an Privatleute und wegen Verkaufs von Getreide an diese zu vorteilhafteren Bedingungen als an die Staatsorganisationen. Der Kaufmann Perez und der Vermittler Rakotschik wurden zur Todesstrafe, sieben weitere Angeklagte zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt, sechs wurden freigesprochen. Das Gericht beschloß beim Zentralexekutivkomitee in bezug auf Poljakow und Telesnin die Nichtanwendung der am Zehnjahrestage der Oktoberrevolution verkündeten Amnestie nachzusuchen. Bei Perez und Rakoschtschik wurde auf Grund der Amnestie die Todesstrafe in eine zehnjährige Gefängnishaft umgewandelt.

Die Demokraten gegen die Intervention in Nikaragua.

London, 5. Januar (ATE). Auf dem amerikanischen Kongreß in Washington fand gestern wegen der bewaffneten Intervention in Nikaragua eine lebhafte Debatte statt. Die Demokraten brachten einen Antrag ein, in dem die Zurückziehung der Infanterietruppen und Kreuzer aus Nikaragua gefordert sowie gegen die beabsichtigte Entsendung weiterer Truppentransporte protestiert wird. Die Verluste der in Nikaragua weilenden amerikanischen Truppen werden auf 100 Mann berechnet.

Im trockenen Amerika.

Neuyork, 5. Januar (Pat). Das verflossene Jahr war hinsichtlich der Zahl der Fälle von Alkoholvergiftungen ein Rekordjahr. Einer offiziellen Statistik zufolge sind im Jahre 1927 in den Vereinigten Staaten 770 Personen an Alkoholvergiftung gestorben. Es ist dies die höchste bisher erreichte Ziffer, und zwar war die bisher höchste Ziffer 687 Tote im Jahre 1916, d. h. vor der Einführung der Prohobition.

Eine amerikanische Stimme für die Räumung des Rheinlandes.

Das Neuyorker demokratische Parteiorgan „World" schreibt, das Empfinden der Mehrheit des amerikanischen Volkes sei, daß Deutschland im Rechte sei, wenn es darauf dringe, daß das Rheinland in diesem Jahre von den französischen Truppen geräumt werde. Es sei schwer ersichtlich, welche Gründe zugunsten der Verlängerung der Besetzung geltend gemacht werden könnten. Vor einigen Monaten hätten Foch und einige andere französische Militaristen angebliche geheime Rüstungen Deutschlands angeführt. Dieses Argument zerplatzte jedoch, als die Notwendigkeit des Beweises eintrat. Der Beweis sei nicht zu erbringen gewesen, wodurch offenbar geworden sei, daß der Inhalt seiner Behauptungen nur in der Phantasie derer existiere, die sie aufstellten. Die französischen Staatsmänner würden gut daran tun, sich an die Fehler der amerikanischen Nordstaaten nach dem Bürgerkriege zu erinnern. Der Süden sei bereit gewesen, die Bitterkeit des Krieges zu vergessen, dagegen nicht die Demütigung durch die lange Besetzung. Frankreich begehe vielleicht jetzt einen ähnlichen Fehler. Je eher die Räumung erfolge, desto besser sei dies für Europa.

Am Sonnabend, den 7. Januar, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, im Hofe, der vierte

Diskussionsabend

der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Sprechen wird Stadtverordneter S. Hayn über das Thema:

„Zurück zur Natur".

Zutritt haben auch Nichtmitglieder. Eintritt frei!

Eine Anleihe zu Investitionszwecken.

Der ungünstige Stand des Geldmarktes.

Das Finanzministerium plant die Aufnahme einer inneren Prämienanleihe, die zu Investitionszwecken bestimmt werden soll. Die Höhe der Emission soll 100 Millionen Zloty betragen. Der Plan des Finanzministeriums, der in Kürze verwirklicht werden soll, stößt jedoch in Fachkreisen auf Widerspruch. Man ist der Ansicht, daß die Aufnahme einer Anleihe im Inlande sehr ungünstig auf den Stand des Geldmarktes in Polen einwirken würde, da gegenwärtig schon eine große Geldknappheit herrscht und die Ausschreibung einer inneren Anleihe dem Wirtschaftsleben noch mehr Geld entziehen würde.

Im Zusammenhang damit erinnern wir, daß die von der Regierung aufgenommene Auslandsanleihe auch nicht zur Belebung des Geldmarktes beigetragen hat. Von dieser Anleihe, an die große Hoffnungen geknüpft wurden, erwartete man die Vergrößerung des Geldumlaufes und eine Verbilligung des Kredites. Das Wirtschaftsleben hat jedoch bis jetzt wenig davon verspürt und die Lage auf dem Geldmarkte ist nach wie vor schwierig.

Ein interessanter Prozeß.

General Dombrowski verklagt das Kriegsministerium.

Nach dem Maiumsturz wurde eine ganze Reihe von Offizieren vorzeitig in den Ruhestand versetzt, ohne daß sie das vorgeschriebene Alter erreicht hatten. So erging es auch dem früheren Korpskommandeur von Lodz, General Romuald Jelita-Dombrowski. Der General gibt sich jedoch damit nicht zufrieden und hat durch Vermittlung des Lodzer Advokaten Nawarski die Entscheidung des Kriegsministeriums beim Obersten Verwaltungsgericht verklagt. Der Kläger stellt sich auf den Standpunkt, daß er erst nach Beendigung des 59 Lebensjahres, also nicht vor dem Jahre 1933, in den Ruhestand versetzt werden dürfte. Da er sich der besten Gesundheit erfreut, sei seine Versetzung in den Ruhestand gänzlich unbegründet. Auch habe er dadurch materiellen Schaden erlitten, da er als Emerit nur einen Teil seines früheren Gehalts empfängt.

Der von General Dombrowski angestrengte Prozeß besitzt allgemeine Bedeutung, da eine ganze Anzahl ähnlicher Fälle vorliegt. In Kreisen der Juristen ist man der Ansicht, daß Dombrowski den Prozeß gewinnen wird.

Frauen als Richter.

Die Kodifikationskommission hat bekanntlich die Bearbeitung des Gesetzesentwurfes über die Neuordnung und Vereinheitlichung des Gerichtswesens in Polen bereits beendet. Der erste Entwurf enthielt die Bestimmung, daß das Richteramt nur von Personen männlichen Geschlechts bekleidet werden darf. Im endgültigen Entwurf ist diese Beschränkung weggefallen, so daß in Polen in Zukunft auch den Frauen das Richteramt zugänglich sein wird. Es betrifft dies jedoch nur die allgemeinen Gerichte. Die Geschworenengerichte dürfen nur von Männern besetzt werden.

Neue Generäle.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein...

Im Zusammenhang mit dem Jahresbeginn sind in der Armee zahlreiche Beförderungen erfolgt. Durch eine Verfügung des Staatspräsidenten, die von Marschall Pilsudski als Kriegsminister gegengezeichnet ist, erfolgte die Ernennung von 3 Divisionsgeneralen, 14 Brigadegeneralen, 19 Obersten der Infanterie, 13 Obersten der Kavallerie, 10 Obersten der Artillerie und 53 Obersten in den anderen Truppenteilen.

Verschiebung des Allrussischen Rätekongresses?

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Moskau, das Präsidium des Zentralexekutivkomitees plane, den im Jahre 1928 fälligen Allrussischen Rätekongreß vorläufig nicht einzuberufen, sondern erst das Ergebnis der in den nächsten Monaten stattfindenden Neuwahlen der Räte abzuwarten und dann über die Verschiebung des Kongresses schlüssig zu werden.

Sport·Turnen·Spiel

Zu der Angelegenheit Touristen — Lodzer Kreisliga.

Seinerzeit berichteten wir von dem öffentlichen Brief der Verwaltung des Touring Club in Sachen des Spieles Touristen — R. T. S. Widzew. Nunmehr gelangte diese Angelegenheit beim Disziplinarausschuß der Liga zur Besprechung, der feststellte, daß dieser Schritt der Touristen nicht loyal gewesen ist. Die Liga ordnete folgendes an: a) Die Touristen haben die Kosten des Spieles Widzew — Touring zu tragen, mit Ausnahme der Straßenreklame. b) Sämtliche Spieler der Violetten sind vom Spielverbot mit anderen Vereinen befreit. Somit ist der ganze Klub nicht verhängt. c) Die Verwaltung des Touring Club erhält wegen des öffentlichen Briefes eine Verwarnung. Wie hieraus zu ersehen ist, ist diese Angelegenheit zuungunsten der Touristen ausgefallen. (c.s)

Boxstädtekampf Lodz—Warschau.

Im Laufe dieses Monats soll, wie wir erfahren, ein Boxstädtekampf Lodz—Warschau in Warschau stattfinden. Lodz werden u. a. Konarzewski und Czarnecki vertreten. (c.s)

Der polnische Fußballfriede gesichert?

Einer Kattowitzer Zeitung entnehmen wir folgende Meldung: Auf der letzten Sitzung des Exekutivkomitees des Z. Z. in Warschau erklärten die Delegierten des P. Z. P. N. und der Liga, Kapitän Kobos, Piotrowski und Konopka, daß am 29. Dezember v. Js. der letzte Vertrag zwischen dem P. Z. P. N. und der Liga unterzeichnet wurde. Die Delegierten wandten sich an den Vorstand des Z. Z. mit der Bitte, um Zuerteilung einer Subvention in Höhe von 50 000 Zloty, wovon 10 000 Zloty für ein Lokal in Warschau und 20 000 Zloty für die olympische Vorbereitung dienen sollen.

Damit scheint nun die Einigkeit der beiden Parteien eingekehrt zu sein, so daß auf der Generalversammlung am 15. Januar in Warschau das Kriegsbeil endgültig begraben wird.

Der Stand des Internationalen Cups.

Nach dem letzten Spiel Italien — Schweiz widerfuhr der Tabelle des Internationalen Cups wiederum eine Veränderung:

1. Tschechoslowakei	2 Spiele	3 Punkte
2. Italien	3 Spiele	3 Punkte
3. Ungarn	1 Spiel	2 Punkte
4. Oesterreich	3 Spiele	2 Punkte
5. Schweiz	1 Spiel	0 Punkte

Was Paolino in Amerika verdiente. Der Europomeister im Schwergewicht Paolino Uzcudun weilte bekanntlich fast ein Jahr in den Vereinigten Staaten und trug in dieser Zeit mit wechselndem Erfolg neun Kämpfe aus. Aus diesen Kämpfen zog er einen Gewinn von 137 700 Dollar, worin 17 000 Dollar für Filme und 8000 Dollar für verschiedene Publikationen enthalten sind. Das meiste Geld brachte ihm der Kampf gegen Jack Delaney, der 30 000 Dollar eintrug.

Tennis-Länderkampf Deutschland—Frankreich. Die seit längerer Zeit geführten Vorbesprechungen für den Abschluß eines alljährlichen Tennis-Länderkampfes Deutschland—Frankreich haben nunmehr zu einem positiven Ergebnis geführt. Der Deutsche Tennis-Bund hat sich mit den französischen Vorschlägen auf eine regelmäßige Austragung dieses Tennis-Länderkampfes einverstanden erklärt.

Die Gibraltar-Schwimmerinnen haben aufgegeben. Die Bezwingerin des Aermelkanals, Miß Gleitze, und ihre Konkurrentin Hudson, die vorgestern zum zweitenmal den Versuch machten, die Straße von Gibraltar zu durchschwimmen, mußten beide nach mehr als achtstündigem Kampfe mit den Wellen kurz vor dem Ziele aufgeben.

Schachturnier in Hastings. Die Partie Michell gegen Colle wurde sizilianisch eröffnet. Michell erlangte im Mittelspiel die bessere Stellung, verfehlte aber im weiteren Verlauf die richtige Fortsetzung, so daß Colle schließlich die Partie gewann. Thomas siegte als Führer der schwarzen Steine über Bürger durch geschickte Ausnutzung eines in der Eröffnung erlangten Vorteils. Gleichzeitig als Nachziehender siegreich war Kmoch gegen Norman. Sergeant wählte gegen Steiner die spanische Eröffnung und erlangte bald einen entscheidenden Positionsvorteil. Die Partie ging daher für Steiner verloren. Unbeendet blieb die Partie Yates gegen Tartakower, die sizilianisch eröffnet wurde. Tartakower hat Gewinnchancen. Ferner kam die Hängepartie Colle gegen Sergeant zur Erledigung. Sie wurde remis. An der Spitze stehten Tartakower mit 3½ Zählern (eine Hängepartie), Steiner 3 (eine Hängepartie), Bürger und Yates 2½ (je eine Hängepartie).

Das flammende Kätchen.

Roman

von Paul Oskar Höcker.

(41. Fortsetzung.)

„Sehr gut, sehr gut." Frau Fulvia nestelte mit unsicheren Fingern an ihrem Sweater. „Also ich werd's ihm ausrichten. Und ich werde hinzufügen: wenn die Firma Troilo sich verpflichtet, ihrer Konkurrenz zum 1 Oktober keine Schwierigkeiten zu bereiten, so würde Mr. Gabb vielleicht noch die Gnade haben, mit mir zu spielen. Stimmt das so?"

„Nearly. Annähernd," sagte Mr. Gabb ruhig. Er hatte längst seine Arbeit wieder aufgenommen.

Die junge Frau lachte gereizt. „Im Grunde wäre mir's ja eine Kleinigkeit gewesen, Fräulein Lutz die paar Kröten vorzustrecken, um die sich's da handeln mag. Aber ich hätte dann eine Bitte von ihr selber erwarten dürfen, keine Drohung von ihrem Freund. Keine — Erpressung!"

Das Wort saß. Mit Genugtuung beobachtete Frau Fulvia seine Wirkung. Katarina Lutz war ganz weiß geworden. Der Engländer, der an ihrer Seite stand, legte rasch seine Hand auf ihren Arm, als wollte er sie vor irgend etwas Unbedachtem schützen. Flinken Schritts verließ die junge Witwe das Gewächshaus.

Die beiden Zurückbleibenden sprachen lange Zeit kein Wort. Mr. Gabb nahm einer Arbeiterin einen Stecklingstopf aus den Fingern und zeigte ihr stumm, wie sie die Erde anhäufeln und festdrücken sollte.

Endlich fragte Katarina halblaut und sehr verzagt: „Woher — wußten Sie's denn?"

„Der alte Herr drüben hat es erfahren. Es hat ihn auch sehr erbittert."

Katarina mußte sich setzen, ihre Knie zitterten. „Das ist nun das Ende. Eben war ich beim Justizrat. Die Bank, von der er neulich sprach, hat die Hypothek abgelehnt."

„Und Ihr Berliner Herr?"

„Geheimrat Eck hat noch nicht geantwortet. Er hat Großpapas Brief wahrscheinlich gar nicht bekommen. Auf die telegraphische Anfrage von Fräulein Stuckradt kam der Bescheid, er sei noch mit der Studienkommission in Argentinien."

Sie stand vor dem großen Verpflanztisch im Mittelgang zwischen den Beeten mit den schönen, großen, ausgewachsenen Exemplaren des ‚flammenden Kätchens', deren Blütentriebe entfernt wurden, da die Pflanzen jetzt nur Vermehrungszwecken dienen sollten. Welch große Hoffnungen hatte sie auf diese Neuzüchtung gesetzt! Wieviel Arbeit, wieviel Zeit, wieviel Kosten waren geopfert worden! Und nun?!

Die Daten der Aufzeichnungen, die teils Gabbs fast unleserliche Handschrift aufwiesen, teils die ihre, die noch immer die schrägliegende Schulmädchenhandschrift war, endeten mit dem 23. September. Der heutige Tag! Sie ließ den Blick schweifen über die freien Felder der Tafel bis zum 1. Oktober. Was geschah wohl an diesem Schreckenstage, an dem sie das Akzept nicht einlösen konnte? Der Justizrat hatte sie heute in seiner nüchternen Redeweise über den Begriff und die Folgen eines Wechselprotestes genau unterrichtet. Pfändung — Zwangsversteigerung! Würde die Arbeit im nächsten Winter ebenso gewissenhafte, ebenso unermüdliche Vollender finden? Oder hatte der neue Besitzer gar nicht das Interesse daran, der neuen Nelke zum Ruhm zu verhelfen? Zerstörte er vielleicht aus Trotz dies mühselig geschaffene Werk?

Ueber Kätes braungebrannte Wangen tropfte es heiß hernieder. Selbst wenn sie schleunigst alle Vorräte, die sie hatte, an die Frankfurtur verkaufte — zu halten war ihr Geschäft mit dem Erlös nicht. Denn welchen Schleuderpreis würden die ihr bieten?!

Sie preßte die Lippen, die Zähne aufeinander. In der Kehle fühlte sie ein Würgen. Vor ihren Augen bildete sich ein Tränenschleier. Kaum vermochte sie dadurch die Umrisse der Gestalten zu erkennen, die sich jetzt von den Beeten erhoben, da es sieben Uhr schlug.

Langsam wanderte sie der Tür zu.

Als sie an Mr. Gabb vorbeikam, hielt sie inne und tastete nach seiner erdigen Hand.

„Ich danke Ihnen," hauchte sie. „Sie haben es gut gemeint."

Sie duldete nicht, daß er etwas erwiderte. Stumm den Kopf schüttelnd ging sie weiter.

„In acht Tagen können die von drüben alles hier mit Beschlag belegen!" so ging es Katarina durch den Kopf.

Während sie noch mit Eve Stuckradt beim Abendtee saß, kam der Boy vom Amselberg mit einer kurzen schriftlichen Mitteilung von Frau Rettberg: sie ersuchte um Rechnungslegung für gelieferte Gartenarbeiten, unter Verzicht auf fernere Bemühung.

Katarina setzte sich hernach mit ihren Lohnlisten zur Lampe, machte Auszüge und rechnete. Ein winziger Betrag zu ihren Gunsten kam heraus, wenn von der Forderung der Vorschuß abgezogen wurde.

Die kleine Berlinerin, die noch sehr matt war, hatte sie zu Bett geschickt. Sie schloß die Rechnung ab und tat sie in einen Umschlag, den sie mit Adresse und Postmarke versah.

Auf dem Hof war es still. Aber auf dem anstoßenden Grundstück tobte Fricka, die Bulldogge von Frau Dora. Auch Lachen und Kreischen hörte man. Gewiß neckten sich die Mädchen mit dem Hund. Ein Zeichen, daß die gefürchtete Hausfrau nicht daheim war. Drinnen in Wiesbaden war jetzt alle Tage etwas los. Es gab bei der milden Witterung noch allabendlich Konzerte im Kurgarten mit Illumination und Feuerwerk.

(Fortsetzung folgt)

Ein Ozean-Luftriese mit Radiokonzert.

Der Bau des „L. Z. 127" schreitet rüstig vorwärts. — Charlestontänzer kommen auf ihre Rechnung.

Der Bau des deutschen Ozean-Luftriesen geht rüstig vorwärts. Während in der großen Werfthalle in Friedrichshafen Ring auf Ring an den riesigen Gitterleib des neuen Ozean-Zeppelins gefügt wird, ist man am Vorderteil des Schiffsrumpfes bereits mit der Montage der großen Kabinengondel beschäftigt, der technischen und gesellschaftlichen Zentrale des „Ozean-Expreß".

Wie der Rumpf des „L. Z. 127" rein äußerlich der Form des „Z. R. 3" gleichen wird, während in seinem Innern wichtige technische Neuerungen durch Einbau der Brenngaszellen und eines zweiten Laufganges unterhalb der Längsachse des Schiffes zu verzeichnen sind, so wird auch die Kabinengondel mit ihrem tropfenförmigen Querschnitt von außen der des nach Amerika abgelieferten Luftschiffes ähneln, in ihrem inneren Ausbau aber einen bisher in deutschen Luftfahrzeugen unbekannten Reisekomfort bringen.

Schon die Abmessungen der Kabine mit einer Gesamtlänge von nahezu 30 Metern, einer größten Breite von fast 6 Metern und einer durchschnittlichen Höhe von mehr als 2½ Metern sind ungewöhnlich und ermöglichen den Einbau nicht nur eines großen Führerstandes, sondern auch bequemster Gesellschafts- und Wohnräume für die Passagiere, die an Bord dieses Luftschiffes in drei bis vier Tagen den Atlantik überqueren werden. An der Spitze der Gondel liegt der Stand für die Rudergänger mit dem Seitenruder in der Mitte, dem Höhenruder an Backbord- und dem Maschinentelegraph an Steuerbordseite.

Zwei Reihen Fenster

übereinander gestatten nicht nur freien Ausblick nach vorne und nach unten, sondern auch schräg an der Schiffsspitze empor nach oben auf den Himmel. Da bei Nachtfahrten der Steuerraum vollständig dunkel bleiben muß, um den Steuerleuten den Ausflug nach vorn und das Ablesen der Leuchtskalen auf den Instrumenten zu ermöglichen, ist dieser Teil der Gondel von dem dahinterliegenden Kartenzimmer mit Kartentisch und Instrumentenschrank durch einen völlig lichtundurchlässigen Vorhang abgeschlossen, der aber andererseits mündliche Verständigung zwischen den hier tätigen Wachoffizieren mit den Rudergängern gestattet.

Hinter der Küche stößt rechtwinklig auf den Mittelgang der Eingang für die Passagiere, der nach der Abfahrt durch zwei vom Küchenraum her herumgeklappte Türen in eine Anrichte mit Ausgabefenster für die Speisen verwandelt wird. Die Verpflegung und die Bedienung der Passagiere soll an ein einschlägiges Unternehmen vergeben werden. Ein Koch und zwei Stewards sollen in der Küche bzw. in den Passagierräumen ihres Amtes walten.

Vom Mittelgang gelangt man dann in den Haupt- und Prachtraum des „fliegenden Hotels", in den 5 zu 6 Meter großen Speise- und Gesellschaftssaal, dessen Wände, von breiten Fenstern unterbrochen, bis zur halben Höhe Mahagonitäfelung und darüber rote Stoffbespannung bekleiden wird. Die vier Stützen, die durch diesen Raum führen, werden durch ähnliche Umkleidung in entsprechender Form dem Gesamtbild architektonisch eingegliedert. Ecksofas mit Spiel- und Schreibtischen, vier runde Speisetische, die durch Einfügung von Mittelstücken in zwei lange Tafeln verwandelt werden können, stellen mit den dazugehörigen Polsterstühlen die Einrichtung dieses Raumes dar. Aus der daneben gelegenen Funkenkabine wird eine Leitung zum Lautsprecher führen, der den Fahrgästen des Ozean-Expreß

nicht nur die neuesten Nachrichten, sondern auch Tanzweisen übermitteln

wird. Der Fußboden dieses Gesellschaftssaales ist so verstärkt worden, daß auf seinem Parkett sich auch die engagiertesten Charlestontänzer ohne Gefahr bewegen dürfen. Moderne Beleuchtungskörper, Bilderschmuck und Ventilatoren vervollständigen die Einrichtung, an der nur ein Requisit des gewohnten Komforts fehlen wird, der Aschbecher, in Anbetracht des im Interesse der Sicherheit für das Schiff unumgänglichen Rauchverbots.

Vom Speisesaal führt wieder ein Mittelgang in die im hinteren Teil der Gondel zu beiden Seiten liegenden Schlafkabinen für insgesamt 20 Passagiere. Diese Räume werden denen der Schlafwagen ähneln, die Betten liegen übereinander, unter dem Fenster ist ein Klapptisch angebracht, und kleine Schränke gestatten die Aufbewahrung der notwendigsten Kleidungsstücke.

Jeder Fahrgast des Ozean-Luftschiffes wird etwa 20 Kilogramm Freigepäck mit sich führen dürfen, das große Gepäck kommt in den Schiffsraum, der auch die Räume für die etwa 35 Mann starke Besatzung, die Offiziersmesse und die Post und Fracht beherbergt. An die Schlafkabinen schließen sich die Waschräume und Toiletten an.

Soll Böttcher hingerichtet werden?

Seit drei Monaten in der Mörderzelle.

Die Frage der Hinrichtung des bereits vor einigen Monaten zweimal zum Tode verurteilten Raubmörders Carl Böttcher steht unmittelbar vor ihrer Entscheidung. Böttchers Rechtsanwälte haben ein Gnadengesuch eingereicht, in dem auf die ganze Veranlagung dieses entarteten Menschen, der bekanntlich die Gräfin Lambsdorff und die kleine Senta Eckert ermordet hat, hingewiesen wird. Dieses Gnadengesuch hat nunmehr den umständlichen Instanzenweg durchlaufen. Die Akten sind augenblicklich beim Preußischen Justizministerium gelandet. Die letzte Entscheidung über Leben und Tod liegt jetzt in der Hand des Preußischen Staatsministeriums.

Bereits seit drei Monaten befindet sich Carl Böttcher in der Mörderzelle in Plötzensee. Seine Ueberführung dorthin erfolgte im Augenblick, da das Reichsgericht die von ihm eingelegte Revision verworfen und das Todesurteil so rechtskräftige Wirkung erhalten hatte.

Namhafte Sachverständige haben darauf hingewiesen,

daß Böttcher ins Irrenhaus gehört,

Seine mit äußerste Roheit begangenen Taten haben seinerzeit das Entsetzen der gesamten Oeffentlichkeit erregt und sogleich den Gedanken aufkommen lassen, daß man es hier mit dem Verbrechen eines anormalen und schwer Belasteten zu tun hat.

Wie wir erfahren, haben sich bisher alle Instanzen, die sich über das Gnadengesuch in Gutachten zu äußern hatten, das sind vor allem der Vorsitzende des Schwurgerichts, Gefängnisbehörden usw., gegen eine Begnadigung ausgesprochen. Die Entscheidung des Justizministers ist noch nicht getroffen worden, dürfte sich aber in weitgehendem Maße auf die ihm vorgelegten Gutachten stützen.

Die Rechtsanwälte des zum Tode Verurteilten betreiben mit aller Energie seine Begnadigung. Sie setzen alle Hebel in Bewegung, um die Vollstreckung des Todesurteils zu verhüten und wollen, falls das Preußische Staatsministerium die Begnadigung ablehnen sollte, auch noch den Rechtsausschuß des Preußischen Landtags anrufen, um von ihm ein Eingreifen beim Ministerium zu erreichen. So sitzt seit nunmehr sechs Monaten Böttcher in seiner Zelle, ohne Gewißheit über sein Schicksal zu besitzen.

Schwere Stürme über der Nordsee.

Mehrere Dampfer gestrandet.

Auf das wärmere Wetter der letzten Woche ist Sonntag nacht und Montag früh in England heftiger Schneefall gefolgt, der im ganzen Lande von Sturm begleitet war. In einigen Gegenden nahm der Sturm orkanartigen Charakter an. Eisenbahn und andere Verkehrsmittel wurden in Mitleidenschaft gezogen.

An der dänischen Küste sind vier Fahrzeuge im Schneesturm gestrandet, darunter auch der Wesermünder Fischdampfer „Georg" der Reederei Grundmann & Gröschel. Wie der Kapitän des Fischdampfers aus Korsör drahtet, ist das Schiff bei der Strandung leck, aber inzwischen nach Korsör eingeschleppt worden. Die Mannschaft ist wohlauf.

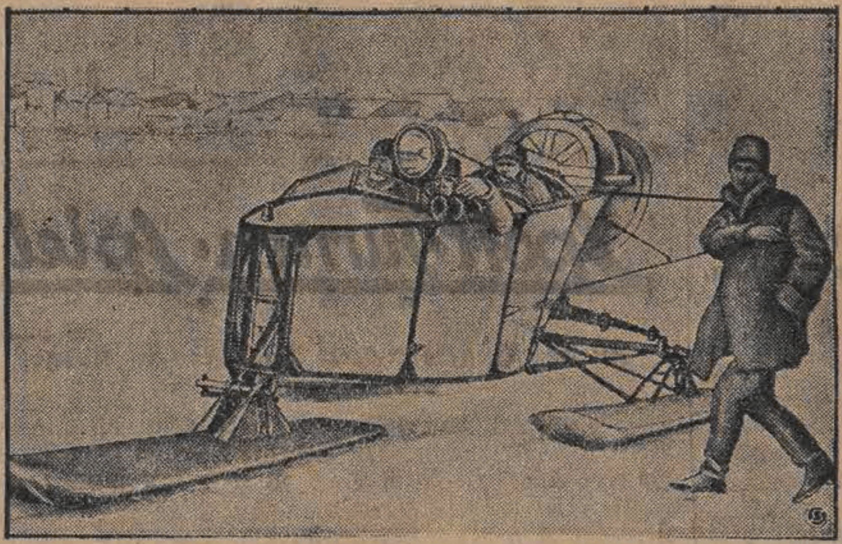
In Deutschland wieder Schneefälle.

Infolge zahlreicher Störungen im Eisenbahnverkehr, hervorgerufen durch Schneefälle und Frost, trafen die Pakete am heiligen Abend in Berlin mit erheblichen Verspätungen am Bestimmungsort ein. Die Post hatte Vorkehrungen getroffen, um die Sendungen ohne weitere Verzögerung den Empfängern zuzuführen.

Infolge des Tauwetters und der anhaltenden Niederschläge führt die Unstrut seit Freitag Hochwasser. Auch alle diejenigen Flüsse, die Zufluß aus dem Thüringer Waldgebirge erhalten, sind infolge der eingetretenen Schneeschmelze sehr stark im Steigen begriffen. Die Ilm ist oberhalb Weimars an einigen Stellen bereits aus den Ufern getreten.

*

Infolge des Freitag eingetretenen Wetterumschlages erhöhte sich in Ungarn die Temperatur abends bis zu Minus 4 Grad. In der Nacht und Sonnabend früh ist die Temperatur weiter gestiegen. Infolgedessen ist der Verkehr der Eisenbahnen wieder normal geworden. Abends und in der Nacht trat Regen und Glatteis ein. Infolge des Glatteises kam es vielfach zu kleineren Unfällen.



Der Propeller-Schlitten.

Es ist wohl noch nie so viel an allen Fahrzeugen herumgedoktert worden, wie in den letzten Jahren. Sogar die Schlitten, die nur in der strengen Jahreszeit verwandt werden können, sind von den Erfindern schon mit allen möglichen Betriebskräften ausgestattet worden, um ihre Fortbewegung von der menschlichen Kraft unabhängig zu machen. Unser Bild zeigt einen Schlitten, der einen Propeller als Antrieb erhalten und mit dem man in Rußland schon erfolgreiche Fahrten gemacht hat.

RADIO-STIMME

Antenne und Erde.

Für die Antennen- wie auch für die Erdleitung ist es ratsam, nur starke Phosphor-Bronzelitze zu verwenden, die außer großer Zugfestigkeit auch den hochfrequenten Strömen eine möglichst große Oberfläche bietet, da diese Ströme nur an der Oberfläche des Drahtes entlanglaufen. Die wirksamste Antennenform ist — wie Versuche ergeben haben — die eindrähtige L- oder T-Antenne. In der Nähe des Ortssenders ist es zweckmäßig — wenn der Apparat auch für den Empfang ferner Stationen selektiv genug bleiben soll —, die Antenne, einschließlich ihrer Ableitung zum Empfänger, nicht länger als höchstens 50 Meter zu bemessen. Muß die Ableitung an die Antenne oder innerhalb der Ableitung angestückt werden, so stelle man die Verbindung sehr fest und sorgfältig her, da hier sehr leicht eine Störungsquelle für den Empfang infolge von Oxydation der Litze entsteht. Die Verbindung von zwei Litzenenden geschieht am besten mit der käuflichen Spezialklemme, aus zwei Messingplatten bestehend, die mittels zweier Schrauben gegeneinander gepreßt werden. Die Litze liegt dann festgeklemmt zwischen zwei Platten. Die Antenne muß sehr gut von den beiden Haltepunkten (Masten, Schornsteine, Giebel usw.) durch Eierketten isoliert sein. Die Ableitung führe man so kurz wie möglich, bei Vermeidung unnützer Knickstellen, gut isoliert zum Apparat.

Jede Berührung der Antenne oder ihrer Ableitung mit Mauerwerk, Dachrinne, Hausberankungen (wilder Wein, Efeu) u. a. m. ruft erhebliche Störungen hervor und schwächt die Empfangslautstärke. Zur isolierten Durchführung der Antennenleitung durch den Fensterrahmen ist Hartgummi oder Glasrohr zu empfehlen. Man braucht bei der Verwendung von gutem Material nur ein verhältnismäßig kleines Loch in den Fensterrahmen zu bohren, um das Isolierrohr hindurchzuschieben. Hartgummirohr läßt sich, in kochendes Wasser gelegt, leicht so biegen, wie man es braucht, und erhält beim Erkalten die ursprüngliche Festigkeit wieder. Im Zimmer muß die Antennenleitung auf Isolatoren verlegt werden, damit keine Berührung mit der Wand und somit auch kein Energieverlust entstehen kann. Für das letzte Stück der Leitung zum Apparat nehme man bezwirnte Gummiaderlitze, da dieses Stück äußerst isoliert und zum Schutze gegen Bruch elastisch sein muß. Dieser Teil der Leitung käme in Frage zwischen Erdschalter und Apparat, sofern sich der Erdschalter im Zimmer befindet. Das ist ohne Gefahr möglich, wenn vor Eintritt der Antennenableitung in die Wohnung der Blitz durch folgende einfache Sicherung zur Erde abgeleitet wird. Man nehme einen starken Kupferdraht, dessen eines Ende man mit dem Blitzableiter des Hauses, der Regenröhre oder sonst gut leitend mit der Erde verbindet. Das andere Ende nähert man bis auf etwa ½ Zentimeter der Antennenableitung. Die Befestigung des Kupferdrahtes geschieht durch Stahldübel und Peschelrollen.

Diese Blitzschutzabschaltung kann auch mit der im folgenden beschriebenen direkten Erdleitung verbunden werden. Benutzt man eine Zimmer- oder Behelfsantenne (Gasleitung, Balkongitter, Dachrinne usw.), so muß man auch hier die Ableitung zum Empfänger gut isoliert in Litze verlegen. Von der Menge der hochfrequenten Ströme, die von den genannten Metallmassen der Behelfsantennen aufgenommen werden, zweigt man sich hier gewissermaßen einen Teil ab und leitet ihn zum Apparat. Es ist daher ohne weiteres verständlich, daß jede schlechtgeführte Leitung einen Energieverlust herbeiführt und somit die Empfangslautstärke herabsetzt. Als Zimmerantenne ist die Verwendung von Hochfrequenzlitze vorteilhaft, da man diese kaum sichtbar verlegen kann. Die Benutzung der elektrischen Lichtleitung als Behelfsantenne ist nur bei Gleichstromleitung vorteilhaft. Man schaltet zwischen einem Pol der Lichtleitung und der Antennenbuchse des Empfängers einen guten, durchschlagsicheren Blockkondensator von etwa 1000 Zentimeter. Meistens wird der nicht geerdete Pol der Lichtleitung (Pluspol) den lautstärkeren Empfang geben. Der Blockkondensator läßt den elektrischen Lichtstrom (Gleichstrom) nicht durch, wohl aber die hochfrequenten Ströme der Rundfunkwellen (Wechselstrom). Sehr empfehlenswert sind die besonders hierfür konstruierten Lichtkondensatoren. Der Anschluß eines Empfängers an die Lichtleitung ohne vorgeschalteten Block ist wegen Kurzschlußgefahr und Beschädigung des Apparates zu unterlassen.

Ein deutscher Erfolg auf der Radiokonferenz.

Vermehrung der deutschen Stimmen. — Rußland protestiert.

In der zweiten Vollsitzung der Radiokonferenz in Washington verlas der Vorsitzende, Hoover, einen Protest der Sowjetregierung gegen die Unterlassung einer Einladung Rußlands. Rußland habe als Mitglied der Radiokonvention Anspruch auf Teilnahme an der Konferenz. Offenbar habe sich die Regierung der Vereinigten Staaten wegen des Nichtbestehens diplomatischer Beziehungen zu diesem Schritt berechtigt gehalten, der politische Erwägungen unbegründeterweise auf eine technische Frage der Konvention anwende. Rußland verlange Aufnahme dieses Protestes in das Konferenzprotokoll. Diesem Verlangen wurde von der Konferenz entsprochen.

Sodann erklärte Hoover, ihm sei von verschiedenen Delegationen mitgeteilt worden, daß es angesichts außergewöhnlicher Umstände angebracht erscheine, Deutschland für die gegenwärtige Konferenz und ohne einen Präzidenzfall für andere Staaten oder für die Zukunft zu schaffen, insgesamt sechs Stimmen zuzubilligen. Hierzu sei Einstimmigkeit der Konferenz erforderlich. Es erhob sich kein Widerspruch, worauf der Führer der deutschen Delegation, Ministerialrat Arendt, in warmen Worten für die Gewährung der fünf Zusatzstimmen dankte, die von dem großzügigen Geist der Konferenz zeuge.

Großfeuer in Glasgow.

4 Tote.

In einem Glasgower Warenlager brach am Weihnachtsabend ein Feuer aus, das ein so bedrohliches Ausmaß annahm, daß fünf Wohnungen in der Nachbarschaft geräumt werden mußten. Vier Feuerwehrleute kamen in den Flammen um.

Sensation in Buenos Aires.

Ein Zeitungsjunge in Buenos Aires fand eine Brieftasche mit 2000 Pesos. Er trug die Tasche zur Polizei. Die ganze Stadt geriet in ungeheure Erregung über diese unerhörte Tat. Als Besitzer der Tasche meldete sich ein Mitglied des Jockeiklubs. Der einzigartige Junge erhielt eine Lebensstellung im Jockeiklub.

Schon der Versuch ist strafbar.

Das Sächsische Oberlandesgericht hat kürzlich in bezug auf die Genehmigungspflicht von Rundfunkanlagen eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Bei einem 17jährigen Arbeiter wurde auf Grund einer Anzeige eine nicht genehmigte Empfangsanlage festgestellt und beschlagnahmt. Gegen den jungen Mann wurde ein Strafverfahren wegen Uebertretung der Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs eingeleitet. Der Angeschuldigte gab an, den Apparat in der Bastelstunde angefertigt zu haben, um die Anlage dann im Hause seiner Mutter in Betrieb zu setzen. Nachdem das Strafverfahren mehrere Instanzen durchlaufen hatte, wurde vom Oberlandesgericht entschieden, daß nicht bloß die Errichtung einer vollständigen Anlage ohne behördliche Genehmigung strafbar sei, sondern auch der Versuch, eine solche Anlage zu errichten. Demgemäß setze die Strafbarkeit nicht erst ein mit dem Augenblick der Fertigstellung, sondern bereits mit dem Beginn der Arbeiten, soweit sie in den Grenzen des Versuchs liegen. Im vorliegenden Falle ist festgestellt, daß der Angeklagte den Apparat in die Wohnung seiner Mutter mitgenommen hat, um ihn dort in Betrieb zu setzen. Die Erdleitung war bereits fertiggestellt, es fehlten nur noch einige Verbindungsdrähte, die Heizungsbatterie und der Luftleiter. Bei dieser Sachlage kann von bloßen straffreien Vorbereitungshandlungen nicht mehr gesprochen werden. Der Vorderrichter habe zu Unrecht darin eine bloße Vorbereitungshandlung erblickt. In dem Tatbestand ist vielmehr der Beginn der Errichtung einer Funkanlage zu erblicken und dieser Versuch sei strafbar.

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi -- Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 18 stycznia r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1. Berger Hirsz, Nowomiejska Nr. 17, meble.
2. Brandt B-cia, Ogrodowa 2--4, kołdry pończochy.
3. Birencwajg J., Gdańska 10, meble.
4. Czerniakow B., Północna 13, meble.
5. Dobrzyński I., Północna 23, meble.
6. Falke J., Pomorska 8, dwadzieścia sztuk koszul.
7. Gutter S., Północna 6, 24 but. spirytusu.
8. Grosman Sz., Północna 6, meble.
9. Gross A., Północna 8, szafa.
10. Goldberg B., Pl. Wolności 10, meble, panino.
11. Goldberg B., Pl. Wolności 10, 10 kapeluszy.
12. Gross S., Północna 8, otomana.
13. Jasiński T., Północna 36, pianino.
14. Krumholc C., Brzezińska 23,
15. Król i Segał, Nowomiejska 26, 100 szt. szczotek.
16. Kohn R., Podrzeczna 15, 30 paczek tektury.
17. Kołowska T. Szkolna 4, zegar.
18. Krumholc B., Pl. Kościelny 4, 50 garnków żelaznych.
19. Liberman N., Nowomiejska 10, 3 szt. płótna.
20. Lewinson S., Pomorska 20, kredens, waga.
21. Makower B-cia, Pomorska 40, maszyna przędzalnicza.
22. Milsztain G., Pomorska 8, kredens.
23. Nasielski I., Nowomiejska 21, szafa.
24. Pachter J., Pomorska 8, kredens.
25. Reisbaum A., Szkolna 17, meble.
26. Rozenberg M., Ogrodowa 5, meble.
27. Rapaport J., Północna 12, szafa.
28. Ryngard A., Północna 26, meble.
29. Rotberd M., Jakuba 6-8, 20 tuz. pończoch.
30. Rozenstein H., Szkolna 4, kredens.
31. Rakowski B., Pomorska 6, kredens.
32. Szymański J., Konstantynowska 126, wóz.
33. Strycharz F., Północna 14, 2 szafy, żyrandol.
34. Szajbe, Północna 27, 150 kg. waty.
35. Tajtel Ch., Szkolna 22, meble
36. Tenenbaum M., Północna 8, zegar.
37. Tsakumakisową A., Zachodnia 16, kredens.
38. Woller M., Podrzeczna 7, meble.
39. Wolman I., Północna 23, meble.
40. Zilbering M., Podrzeczna 19, 2 szafy.
41. Zylberstein S., Zachodnia 58, meble.
42. Aptekarz W., Dolna 12, meble.
43. Ajchler J., St. Rynek 6, 40 kg. skóry.
44. Braf E., Zgierska 92, świece, mydło.
45. Buchwajc N., Zgierska 10, meble.
46. Braunda B., Pieprzowa 8, szafa.
47. Baharjer Sz., Cmentarna 3, meble.
48. Berman I., Pomorska 25,
49. Cerfas L., Aleksandrowska 66, cukier.
50. Chajmowicz A., Wschodnia 26, szafa.
51. Dimant B., Wschodnia 16, meble.
52. Frydrych H., Cmentarna 1, meble.
53. Fleszner L., Konstantynowska 136, 50 kg. cukru.
54. Fachler M., Zawiszy 7, szafa
55. Goldberg Ch., Wschodnia 15, meble.
56. Goldsztajn I., Aleksandrowska 24, szafa.
57. Goldfarb L., Wschodnia 22, kredens.
58. Goldberg M., Wolborska 7, meble.
59. Goldberg P., St. Rynek 2, meble.
60. Grankiewicz I., Wschodnia 4, szafa.
61. Goldberg B., Konstantynowska 7, szafa.
62. Hanower I., St. Rynek 2, 30 kg. kawy.
63. Hiller Ch., Pomorska 93, meble, maszyna do szycia.
64. Herszkowicz A., Aleksandryjska 25, meble.
65. Hazenberg M., Konstantynowska 90, szafa.
66. Hammer E., Wschodnia 18, meble.
67. Jakubowicz E., Pieprzowa 13, meble.
68. Janowski J., Wschodnia 6, obuwie.
69. Jerozolimski P., Kiełbacha 11, meble.
70. Jakubowicz A., Pieprzowa 8, meble.
71. Jasiński M., Pomorska 47, meble, maszyna do szycia.
72. Kolman M., Aleksandrowska 112, meble.
73. Klajn H., Wolborska 9, urządzenie sklepu.
74. Lajzerowicz J., Zgierska 14, meble.
75. Lenartowicz S., Zawiszy 24, biurko.
76. Liberman H., Łagiewnicka 10, 40 zeszytów.
77. Laperdon I., Pieprzowa 6, 10 szafek.
78. Laks M., Berka Joselowicza 5, kozetka.
79. Lewkowicz A., Konstantynowska 9, meble.
80. Lipsker S., Pomorska 4, meble.
81. Masło Ch., Lutomierska 14, para koni.
82. Musiał W., Aleksandrowska 49, meble.
83. Markowicz B., Jakuba 2, meble.
84. Malinberg M., Aleksandrowska 51, meble.
85. Margulies C., Jakuba 12, meble.
86. Milbradt Sz., Wschodnia 21,
87. Nowak E., Brajera 18, meble
88. Parzenczewski N., Pomorska 73, meble.
89. Paradowska M., Żeromskiego 119, meble.
90. Pełzowski W., Lutomierska 36, meble.
91. Princ M., Magistracka 16, szafa.
92. Pajs J., B. Joselowicza 20, materiały stolarskie.
93. Perelman L., Konstantynowska 42, meble.
94. Rotbardt L., Wschodnia 18, urządzenie sklepu.
95. Riterband I., Konstantynowska 38, kredens.
96. Rabinowicz M., Bałucki Rynek 4, meble.
97. Rabinowicz L., Wolborska 29, bieliźniarka.
98. Recht M., Wolborska 3, meble.
99. Redel A., Magistracka 29, meble.
100. Rozenblum S., Pomorska 4, 200 szt. płótna.
101. Storch J., Zgierska 56, 60 kg. mąki.
102. Silbering M., Podrzeczna 19, meble.
103. Szapszowicz Ch., Zgierska 13, meble.
104. Szwarc S., Pieprzowa 10, szafa.
105. Sapożnik M., Pieprzowa 12, meble.
106. Sochaczewska Ch., Konstantynowska 9, meble.
107. Szykier E., Północna 1-3, wyroby spirytusowe.
108. Toma A., Konstantynowska 70, meble.
109. Tyger J., Konstantynowska 37a, meble, pianino.
110. Tomaszewski M., Konstantynowska 5, meble.
111. Urbach M., Wschodnia 6, meble.
112. Wolhendler J., Pomorska 5, tremo.
113. Wajs J., Wolborska 16, meble.
114. Widawski M., Pieprzowa 12, meble.
115. Winter S., Wschodnia 6, 2 kredensy.
116. Wajkselfisz J., Jerozolimska 9, meble.
117. Weinberg I. M., Wschodnia 16, meble.
118. Zawadzki S., N.Targowa 14, tremo.
119. Zynger A., Pieprzowa 4, szafa.
120. Zinger F., Pieprzowa 4, szafa, maszyna do szycia.
121. Zarzewski I., Pomorska 3, meble.
122. Liberman Ch., Aleksandrowska 143, meble.

W dniu 20 stycznia r. b. między godz. 9 rano, a 4-ta po południu:

1. Bomacz D., Rzgowska 3, meble.
2. Bartusiak J., Radwańska 49, artykuły spożywcze.
3. Brzeziński J., Piotrkowska 294, meble.
4. Bieloński L., Piotrkowska 174, pianino.
5. Dyfenbach G. Rzgowska 33, meble, maszyna do szycia.
6. Derdzikowski W., Wólczańska 156, meble.
7. Dekiert S., Napiórkowskiego 41, szafa.
8. Działoszyński B., Zamenhofa 13, kredens.
9. Domanowicz R., Zakątna 85, meble.
10. Frajdenrajch J., Kopernika 19, kredens.
11. Fridman I., Zamenhofa 6, meble.
12. Goldberg M., Kilińskiego 159, maszyna do szycia.
13. Goldberg A., Andrzeja 11, pianino.
14. Górski K., N.-Zarzewska 20, meble.
15. Grambor G., Andrzeja 24, węgiel.
16. Gerszt F., Rzgowska 97, meble.
17. „Grand Hotel", Piotrkowska 72, urządzenie biura.
18. Horowicz A., Ewangielicka 7, meble.
19. Jaszczemska M., N.-Zarzewska 35, szafa.
20. Janeczko St., Piotrkowska 118, meble.
21. Janicki J., Piotrkowska 200, meble.
22. Jamnik J., Główna 62, szafa.
23. Janiec J., Andrzeja 24, obuwie.
24. Kejzman A., Targowa 41, meble, maszyna do szycia.
25. Krepel L., Gdańska 90, urządzenie sklepu.
26. Kuciński A., N. Zarzewska 16, 2 kapy, kredens.
27. Kahan M., Andrzeja 43, kredens.
28. Klauze K., Targowa 57, meble pianino.
29. Kaden N., N.-Zarzewska 32, meble.
30. Koplowicz S., Rzgowska 14, obuwie.
31. Lieberman M., Gubernatorska 36, maszyna do robienia gilz.
32. Langhof A., Wólczańska 157, pianino.
33. Łazuchiewicz A., Kilińskiego 231, maszyna do szycia, szafa.
34. Lewin M., Rzgowska 78, maszyna do szycia.
35. Lewenberg Sz., Główna 57, obuwie.
36. Michroswki M., Kilińskiego 113, pianino.
37. Michalski B., Napiórkowskiego 61.
38. Margulies L., Andrzeja 11, meble, kasa ogniotrwała.
39. Nowak M., Rzgowska 2, meble.
40. Nowicki J., N.-Zarzewska 23, szafa, maszyna do szycia.
41. Nirenberg M., Piotrkowska 120, 10 korcy węgla.
42. Mering R., Czerwona 1, meble, maszyna do szycia.
43. Pokrzywa S., Karola 8, szafy
44. Pawlicki W., Rzgowska 113, szafa.
45. Pawlak S., Andrzeja 15, meble.
46. Porczyński F., Rzgowska 42, obuwie.
47. Przygoda Ch. i A., Piotrkowska 120, 2 szafy.
48. Rozental D., Piotrkowska 220, kredens.
49. Rozencwajg I. Ch., Cegielniana 59, urządzenie sklepu.
50. Rajs M., N.-Zarzewska 6, maszyna do szycia.
51. Rudnik J., Radwańska 7, meble.
52. Rogowy D., Piotrkowska 109 meble, węgle.
53. Renc E., Piotrkowska 110, obuwie.
54. Rubin Sz., Rzgowska 1, obuwie.
55. Ritt R., Piotrkowska 126, fortepian.
56. Szreter K., Piotrkowska 190, meble.
57. Simon A., Gubernatorska 19, meble.
58. Sakowski R., Piotrkowska 307, 200 but. wódki, krzesła.
59. Szarfsztajn J., Kilińskiego 92, meble.
60. Stawowa M. Główna 36, obuwie.
61. Szmidt St., Rzgowska 16, obuwie.
62. „Schweikert W.", Piotrkowska 147, 5 szt. towaru.
63. Tondowski A., Główna 51, meble.
64. Tenenbaum J., Piotrkowska 132, maszyna szewcka.
65. Trzciniewski S., Główna 67, obuwie.
66. Uznański B., Kilińskiego 176, obuwie.
67. Wajnberg Ch., Dąbrowskiego 38, mąka.
68. Woch P., Rzgowska 58, węgiel, drzewo.
69. Wojnarowski M., Piotrkowska 185, tremo.
70. Wolnicki A., Główna 41, obuwie.
71. Weisman A., Piotrkowska 56 400 szt. towaru.
72. Sylbersztajn G., Piotrkowska 271, meble, patefon.
73. Zysman D., Główna 67a, kredens.
74. Zieliński B., Rzgowska 12, obuwie.
75. Zajbert B-cia, Suwalska 6, kasa ogniotrwała.

(Dokończenie na str. nast.).

PRZYMUSOWE LICYTACJE

(Dokończenie).

76. Awronin E., Rzgowska 3, szafa.
77. Bornsztajn L., Główna 6, kapelusze damskie.
78. Beker A., Piotrkowska 111, meble.
79. Bortner M., Piotrkowska 117, meble.
80. Baran Ch., Piotrkowska 176, 2 szafy.
81. Baran M., Piotrkowska 176, 2 szafy.
82. Biegański A., Gdańska 106, kredens.
83. Frogiel S., Piotrkowska 126, meble.
84. Grinberg C., Piotrkowska 120 bufet.
85. Goldwak, Piotrkowska 120, tremo.
86. Grodzeński M., Piotrkowska 200, zegar.
87. Jesionowski J., Piotrkowska 117, meble.
88. Jesmowscy B-cia, maszyna.
89. Kaliński i Wolhendler, Piotrkowska 114, meble.
90. Krumholc M., Piotrkowska 145, szafa.
91. Kasman A., Piotrkowska 149., maszyna do pisania.
92. Kuczyński S., Piotrkowska 290, lodownia.
93. Konecki S., Kopernika 46, tremo.
94. Lewin, Kilińskiego 86, meble.
95. Lichtenstein T., Piotrkowska 286, kredens.
96. Młotkiewicz S., Sienkiewicza 56. meble.
97. Maurer J., Sienkiewicza 67, 6 stolików.
98. Platt M., Kilińskie 156, meble
99. Rubinsztajn D., Piotrkowska 182, pianino.
100. Szpajdel J., Nawrot 7, fortepian.
101. Sieradzki M., Piotrkowska 116, meble.
102. Tarczyński K., Piotrkowska 114, maszyna.
103. Widawski B., Główna 1, 100 krzeseł.
104. Wojdysławski A., Piotrkowska 212-216, szafa.

Funkwinkel

Freitag, den 6. Januar.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12.10 Konzert; 14—15 Landwirtschaftliche Vorträge; 16.40 Sport- und Körpererziehungsvortrag; 17.20 Blasorchesterkonzert; 19.15 Verschiedenes; 20.15 Sinfoniekonzert.

Posen 280,4 m 1,5 kW 10.15 Uebertragung aus der Kathedrale; 12.45 Populäres Triokonzert; 17.45 Opernarien- und Liederabend.

Kattowitz 422 m 10 kW 16.40 Polnischer Sprachunterricht; 17.20 Polnische Geschichte; 17.45 Populäres Konzert; 19.30 Vortrag.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 16.30 Konzert; 20.30 Eduard Grieg; 22.30 Konzert.

Breslau 322,6 m 10 kW 16.30 Konzert; 20.30 Lieder zur Laute.

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 14.30 Kinderstunde; 15 „Himmelbeobachtungen mit bloßem Auge"; 16 „Gesundheitliche Gefahren der sitzenden Lebensweise"; 16.30 „Das Buch im neuen Rußland"; 17 Uebertragung von Leipzig; 18 „Aus der Geschichte der Astronomie"; 20 Uebertragung von Frankfurt, 22 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468,8 m 60 kW 13.05 Mittagskonzert; 18 Klavierkonzert, 20.15 „Die heiligen drei Könige".

Stuttgart 379,7 m 7 kW 15 Musik und Märchen; 16.30 Konzert; 20 Uebertragung von Frankfurt.

Leipzig 365,8 m 9 kW 16.30 Deutsche Hausmusik; 20.15 Tönende Operngeschichte.

Hamburg 394,7 m 9 kW 20 Violinkonzert.

Frankfurt 428,6 m 10 kW 20 Freitagskonzert.

Wien 517,2 m 28 kW 10.30 Vormittagsmusik; 11 Konzert; 16 Nachmittagskonzert; 20 Aufführung der ehemaligen Hofmusik-Kapelle.

Sonnabend, den 7. Januar.

Polen

Warschau 12 Schallplattenkonzert; 16 Dir. Sosnowski: „Die Vorbereitungsstudien des Volksschullehrers"; 16.40 Prof Hilarowicz: „Die Arbeit der Verwaltung für die Organisation des Sanitätswesens"; 17.20 Radiochronik. 17.45 Uebertragung von Krakau; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Redakteur Dembicki: „Bilder aus der Literaturwelt: Ignaz Dombrowski"; 20.30 „Die keusche Susanne", Operette von Gilbert; 22.30 Tanzmusik.

Posen 12.45 Schallplattenkonzert; 17.45 Nachmittagskonzert; 19.10 Französischer Unterricht; 20.30 Leichte Musik des Mandolinenorchesters „Mozart"; 22.30 Tanzmusik.

Kattowitz 16.40 Polnischer Sprachunterricht; 17.20 Polnische Geschichte; 19.35 Vortrag; 22.30 Konzert.

Wilna 18.10 Litauische Musik.

Ausland

Berlin 17 Konzert; 20.30 „Krauses haben Theaterabend"

Breslau 15.45 Bücherstunde; 16.30 Konzert; 20.10 Heiterer Senff Georgi-Abend.

Königswusterhausen 17 Uebertragung von Hamburg; 18.55 „Der geschichtliche Faust"; 19.20 „Die vorbachische Zeit"; 20.30 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 13.05 Mittagskonzert; 18 Vesperkonzert; 20 Lustiger Abend.

Stuttgart 14 Jugendstunde; 15.30 Konzert; 20.15 Kammermusik; 21.15 Populärer Opernabend.

Hamburg 17 Volkstümliches Konzert; 20 Heiteres Wochenende.

München 19.30 Hallo! Hier Prinz Karneval.

Leipzig 20.15 Wilhelm Busch.

Königsberg 22.15 Schubert.

Frankfurt 20.15 Bunter Abend.

Wien 11 Vormittagsmusik; 16 Nachmittagskonzert; 17.30 Nachmittagsakademie; 19.45 „Die Bajadere", Operette von Kalman; anschl. Tanzmusik.

Rom 20.45 „Die heimliche Ehe", Oper in zwei Akten.

Ortsgruppe Lodz-Nord

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6 1/2 Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Straße 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankenkassen-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen.

Tagesneuigkeiten.

Die D. S. A. P. stellt heute Kandidaten für den Sejm auf.

Der Hauptvorstand der D. S. A. P. hat die Sitzung des Parteirates, die für Sonntag anberaumt gewesen war, bereits für heute einberufen. In der Sitzung wird die Organisierung der Wahlaktion besprochen. Außerdem erfolgt heute die Aufstellung der Kandidaten für den Sejm.

Die „Lodzer Volkszeitung“ vor Gericht.

Vertagung des Prozesses.

Das Regierungskommissariat scheint mit besonderer Aufmerksamkeit und Liebe unser Blatt zu betreuen. Die Folgen davon sind Prozesse für die nichtigsten Sachen. Unter solchen Verhältnissen ist es der Redaktion schwer zu unterscheiden, was dem Regierungskommissariat genehm oder nicht genehm ist. Und so werden wir immer wieder vor den Kadi zitiert, weil wir eine Zeitung sind, die den Mut hat, eine eigene Meinung zu besitzen, die also keine bloße Tratschzeitung ist.

Auch gestern wieder hatte sich die „Lodzer Volkszeitung“ vor Gericht zu verantworten. Das „Vergehen“ liegt weit zurück, und zwar wurde es in einem Nachdruck eines Artikels erblickt, der als Interpellation an den Justizminister ging. Der Artikel selbst stammte vom Sejmabgeordneten Eugen Franz und erschien zuerst im „Oberschlesischen Kurier“. Die Königshütter Ausgabe dieser Zeitung wurde deswegen prompt beschlagnahmt (die Kattowitzer blieb unbeanstandet), obwohl Abg. Franz in dem Artikel, der sich „Nachklänge zum Weihnachtsfest oder das Weihnachtsfest der Arbeitslosen“ betitelte, nichts anderes tat, als in schlichter Weise das Los der Arbeiter zu Weihnachten schilderte. Das war das ganze Verbrechen!

Der Artikel erschien im „Oberschlesischen Kurier“ am 29. Dezember 1926. Am 8. Februar 1927 wurde eine Interpellation wegen der Beschlagnahme eingereicht und erst am 14. Februar erfolgte die Veröffentlichung in der „Lodzer Volkszeitung“. Der beanstandete Artikel war also durch die Interpellation bereits immun geworden. Das Lodzer Regierungskommissariat stützte sich bei seinem Vorgehen auf das Pressedekret vom Jahre 1919, da das Pilsudskische Dekret inzwischen vom Sejm außer Kraft gesetzt worden war, und legte auf die ganze Auflage Arrest.

Die Anklage vertrat der Vertreter des Regierungskommissariats Izydorczyk. Gleich zu Beginn wies Richter Seyda darauf hin, daß das Gesetz, auf das sich das Regierungskommissariat stützt, heute nicht mehr verpflichtet, so daß auf Grund dieses Gesetzes auch keine Bestrafung erfolgen könne. Izydorczyk sah sich veranlaßt, seine Anklage neu zu formulieren. Er forderte die Bestrafung auf Grund des Art. 1 des jetzt verpflichtenden Pressedekrets, u. zw. wegen Nachdruck eines konfiszierten Artikels.

Verteidiger **Forelle** wies darauf hin, daß es erstens sonderbar anmuten müsse, daß nur die Königshütter Ausgabe des „Oberschlesischen Kuriers“ beschlagnahmt wurde, also der Artikel doch nicht so furchtbar gewesen sei, und zweitens hätte der Umstand dem Regierungskommissariat zu denken geben müssen, daß die Redaktion dem inkriminierten Artikel einige Zeilen voranstellte, in denen ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß der Artikel durch die Interpellation immun, also unantastbar geworden sei. Der Titel „Was in Polen alles beschlagnahmt wird“ könne nicht als aufreizend gedeutet werden, ebenso nicht die Tendenz des Artikels selbst, denn es sei darin nicht nur die Rede von dem deutschen Arbeiter, sondern von den Arbeitslosen im allgemeinen. Rechtsanwalt Forelle bat daher um ein freisprechendes Urteil für den Schöffen Ludwig Kuk, der damals noch als verantwortlicher Redakteur für die „Lodzer Volkszeitung“ zeichnete.

Darauf zog sich das Gericht zur Fällung des Urteils zurück. Nach einer halben Stunde verkündete Richter Seyda jedoch nicht das Urteil, sondern eröffnete von neuem das Verfahren, um die Frage der Immunität zu klären. Rechtsanwalt Forelle berief sich auf Art. 31 der Konstitution, in der es ausdrücklich heißt, daß alles, was in einer Sejm- oder Kommissionssitzung vor sich gehe, als immun zu betrachten sei. Er führte auch die Beschlagnahme der „Legendy“ von Niemojewski an, die seinerzeit in Oesterreich beschlagnahmt waren. Durch eine entsprechende Interpellation, die von den polnischen Sozialisten dem österreichischen Parlament eingereicht worden war, erhielten die „Legendy“ die Immunität. Sie erschienen denn auch wirklich, u. zw. unter dem Titel: „Tytuł skonfiskowany“.

Das Gericht schloß sich jedoch diesen Ausführungen nicht an und vertagte den Prozeß zwecks restloser Klärung dieser Frage.

Konflikt in der Firma Rosenblatt. In der Firma Rosenblatt in der Karola 36 ist zwischen den Arbeitern und der Fabrikverwaltung ein Zwist ausgebrochen, u. zw. deshalb, weil die Arbeiter nur die Hälfte dessen verdienen, was sie eigentlich verdienen müßten. Außerdem werden aus der Fabrik qualifizierte Arbeiter entlassen und Lehrlinge angestellt. Die Arbeiter haben sich an den Klassenverband mit der Bitte um Intervention gewandt. Der Verband hat beschlossen, bei der Fabrikdirektion entsprechende Schritte zu unternehmen.

Der Streik in der Fabrik „Dobrzynka“. Seit zwei Wochen dauert in der Fabrik „Dobrzynka“ in der Kosciuszko Allee 90 der Streik. Die Arbeiter verlangen von der Firma die Einhaltung des Vertrages, der mit dem Textilarbeiterverband abgeschlossen wurde. Dieser hatte sich in den Konferenzen einverstanden erklärt, für zwei Warengattungen eine Erhöhung von 5 bis 10 Prozent zu gewähren und für den Stillstand der Maschinen, mit Ausnahme der breiten, zu bezahlen. Darauf gingen die Arbeiter nicht ein, sondern forderten Erhöhung für alle 22 Gattungen, die in der Firma hergestellt werden. Darauf ging wiederum die Firma nicht ein, so daß der Streik weiter dauert. Gestern wurde in der Portierstube der Fabrik die Bekanntmachung ausgehängt, daß falls die Arbeiter sich nicht zur Arbeit melden, sie mit 14 Tagen gekündigt sind. (p)

Verlängerung der Unterstützungsaktion. Gestern ist eine Verordnung des Arbeitsministers erschienen, auf Grund welcher die Unterstützungsaktion für diejenigen Arbeitslosen, die kein Anrecht auf die Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds mehr haben, auf den Monat Januar verlängert wird. Von dieser Verordnung werden insgesamt 10 Städte betroffen, darunter Lodz und Warschau.

Die ersten Vorwahlversammlungen. Der jüdische Bund hat für morgen, Sonnabend, in verschiedenen Punkten der Stadt 4 große Meetings einberufen, auf denen über die bevorstehenden Wahlen gesprochen werden wird. Sprechen werden der Stv. Zybert aus Warschau, Stv. Lichtenstein, Milman u. a.

Geflügel- und Kleintierausstellung in Helenenhof. Wie bereits angekündigt, findet heute um 9.30 Uhr vormittags die Eröffnung der 4. allgemeinen Geflügel- und Kleintierausstellung in den Sälen des Helenenhofs statt. Die Ausstellung ist diesmal besonders reich beschickt. Geöffnet ist die Ausstellung heute, morgen und Sonntag von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Für 40 Zloty — ein Jahr Gefängnis. Am 14. September v. J. meldete eine gewisse Leokadia Kowalska dem 11. Polizeikommissariat, daß am Tage vorher ihr ehemaliger Bräutigam Antoni Sadowiak in ihre Wohnung in der Slowianska 17 eingedrungen sei und von ihr unter Vorhaltung eines Revolvers Geld verlangt habe. Da er ihr gedroht habe, sie zu erschießen, habe sie ihm 40 Zloty gegeben. Die Untersuchung in der Wohnung des Beschuldigten förderte ein in Stahlfarbe gehaltenes Stück Papier zutage, das in der Form eines Revolvers geschnitten war. Mit diesem „Revolver“ hatte Sadowiak seine Braut bedroht. Dem Vorfall hatte eine gewisse Jadwiga Juzwiak beigewohnt, außerdem hatte in dem Zimmer der Untermieter Josef Makuwka geschlafen, der aber erst nach dem Vorfall geweckt worden war. Alle drei hatten sich dann den ganzen Tag in der Wohnung aufgehalten, da sie die Rache Sadowiaks fürchteten, der sie gewarnt hatte, irgend jemandem von der Begebenheit zu erzählen. Sadowiak wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Während des Verhörs bekannte er sich nicht zur Schuld und erklärte, daß er sich an nichts erinnern könne, da er an diesem Tage betrunken gewesen sei. Gestern hatte er sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Nach Vernehmung der Zeugen, die ihre Aussagen vor dem Untersuchungsrichter wiederholten, und nach der Rede des Staatsanwalts ergriff der Verteidiger das Wort, der um Freispruch bat, indem er ausführte, daß die Kowalska die Angelegenheit aus Rache erfunden habe. Das Gericht verurteilte Sadowiak zu einem Jahr Gefängnis. (p)

„Die Botschaft hör' ich wohl . . .“ Eine Berliner Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ lautet: „Von seiten politischer Kreise Deutschlands kommt die Information, daß im Laufe der deutsch polnischen Handelsvertragsverhandlungen auch die Angelegenheit einer eventuellen Aufhebung der Paßvisa im Personenverkehr zwischen Polen und Deutschland berührt werden soll. Auf der letzten Genfer Konferenz in Sachen der Paßfragen erklärte sich die polnische Delegation, nach deutschen Feststellungen, für die Aufhebung der Paßvisa. Da sich auch der Minister Stresemann während seines letzten Wiener Besuches für die Aufhebung der Visa aussprach, dürfte die Regelung dieser Angelegenheit zwischen Polen und Deutschland auf keine ernsthaften Schwierigkeiten stoßen.“

Die Folgen der Glätte. In der Wschodnia 4 glitt die 60 Jahre alte Esther Szyndobolska, Pieprzowa 15, auf dem glatten Gehsteig so unglücklich aus, daß sie sich einen Beinbruch zuzog. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte die Greisin nach Hause. — Die 30 Jahre alte, Alexandrowska 72 wohnhafte Marianna Robak glitt auf der Straße aus und verstauchte sich ein Bein. — Ebenfalls eine Beinverstauchung zog sich durch Hinstürzen der 19 Jahre alte, Konstantynowska 24 wohnhafte Josef Gewron zu. Beiden Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. (p)

Nicht von der Straßenbahn springen. Der Zeromskiego 47 wohnhafte, 68 Jahre alte Aron Pitermann, versuchte an der Ecke Gdanska und 6. Sierpnia von der fahrenden Straßenbahn abzuspringen. Er stürzte aber hin und zog sich allgemeine Körperverletzungen zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. (p)

Feuer bei Lodz. Vorgestern abends entstand in dem Vorwerk Dzierzonzna bei Lodz aus bisher unermittelter Ursache ein Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Nach kurzer Zeit standen alle Gebäude in Flammen. Das Gesinde verlor vollkommen den Kopf, so daß es gar nicht daran dachte, zunächst das Vieh zu retten. Es verbrannten deshalb 11 Kühe und etwa 100 Stück Geflügel. Trotz der bald einsetzenden Rettungsaktion brannten die Gebäude vollkommen nieder. Der Schaden wird auf 50000 Zloty geschätzt. (p)

Vereine • Veranstaltungen.

Großes Schulfest. Wie fast alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre die Volksschule Nr. 111 am Sonntag, den 8. Januar, im Saale, Konstantiner 4, ihr traditionelles Schulfest. Doch weist gerade diesmal das Programm eine Fülle von verschiedenartigen Darbietungen auf, wie kaum jemals zuvor, und jeder Besucher dürfte auf seine Rechnung kommen. Die Veranstaltungen dieser Schule haben sich von jeher eines regen Interesses erfreut, und jedermann erinnert sich gern an die stimmungsvollen Vorträge, die dort geboten wurden. Diesmal gelangt neben verschiedenen anderen Sachen das prachtvolle Lustspiel „Frau Holle“ zur Aufführung. Der Reingewinn dient zur Erweiterung der Schulbibliothek und Finanzierung eines Schülerausfluges ans Meer. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Karten sind in der Schulkanzlei, Pomorska 101, von 9—2 Uhr nachmittags und am Tage der Aufführung an der Kasse, Konstantynowska 4, von 2 Uhr nachmittags zu haben. Beginn um 3.30 Uhr nachm.

Aus dem Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Heute, um 5 Uhr nachmittags, findet im Jünglingsverein ein Familienfest statt. Vereins- und Gemeindeglieder, die etliche Stunden in froher christlicher Unterhaltung zu verbringen wünschen, mögen nicht versäumen, sich rechtzeitig mit Einlaßkarten zu versehen und die Pakete an Knecht Ruprecht abzugeben.

Weihnachtsfest im Commisverein. Wie berichtet, findet heute, Freitag, den 6. Januar, um 5 Uhr nachmittags, im Commisverein, Kosciuszko Allee 21, das traditionelle Weihnachtsfest statt. Im Programm sind Aufführungen der dramatischen Sektion des Vereins sowie musikalische und dramatische Vorträge vorgesehen. Die Musik liefert das Hausorchester, welches unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters, Herrn Reinhold Tölg, steht. Die gesch. Mitglieder mit ihren werten Angehörigen werden um recht zahlreichen Besuch gebeten. Außerdem wird noch darauf hingewiesen, daß eine Verlosung resp. ein Austausch von Geschenken stattfinden wird. Die gesch. Besucher werden daher höfl. gebeten, zu diesem Zweck passende Gegenstände im Werte bis zu 1 Zloty mitzubringen.

Deutscher Theaterabend. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, findet diesen Sonntag, den 8. Januar a. c., um $^1/_2$8 Uhr abends, im Lokale des Chr. Commisvereins, Kosciuszko Allee 21, die Wiederholung der Aufführung von „Hans Huckebein“ statt. Jeder, der diesen lustigen Schwank sich ansehen und tüchtig lachen will, versäume daher nicht, sich rechtzeitig mit den Eintrittskarten zu versehen. Karten sind im Vorverkauf bei den Firmen: G. A. Restel, Petrikauer 84, G. R. Schulz, Petrikauer 97, Geilke und Tölg, Petrikauer 105, sowie im Sekretariat des Chr. Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, zu haben.

Der Gauverband der Turnvereine der Wojewodschaft Lodz hält am Sonntag, den 8. Januar, im Lokale des Turnvereins „Kraft“, um 9 Uhr vorm. im ersten, um 10 Uhr im zweiten Termin seine

diesjährige Delegiertenversammlung ab, zu der alle zum Gauverband gehörenden Turnvereine auf je 50 Mitglieder einen Vertreter zu entsenden haben.

Kunst.

Teatr Popularny.

„Wesoła Para“, Operette in 3 Akten von Krenn und Lindau. Musik von C. M. Ziehrer.

Herr Pilarski hat sich in einen neuen Hoffnungskreis hineingehäkelt, indem er glaubt, bei seinen augenblicklich äußerst kargen Möglichkeiten, Operetten zu spielen. Aber es bleibt diesmal nur bei der Hoffnung. Seine Illusionen können das Theaterpublikum nicht bannen.

Eine Parodie im vollen Sinne des Wortes, in der Weise Stücke über die Bretter gehen zu lassen. Soll das die Kunst für das breitere Publikum sein? Wir haben nun bereits die zweite Produktion dieser Art — ja wenn man daran denkt, da schläfert einem.

„Wesoła Para“ — ein Stück gänzlich ohne Mentalität, schlüpfrig, arm an melodiereicher Musik. Das Spiel — einschläfernd. Kreischende Stimmen, von gewisser Müdigkeit getragene Diktion und dazu der Rahmen einer karikaturmäßigen Statistengruppe. Wo ist die künstlerische Spielweise, die hinreißt? Das lustige Paar, Antoni Miller und Zofja Piontkowska, die Achse der Handlung, weist nur ganz wenige Lichtmomente auf. Herr Miller ist in seiner Darstellungsart schleppend, bei seiner Partnerin stört die übereifernde, silbenverschluckende Diktion. Dazu kommen noch die schwachdisponierten Singorgane. Herrn Millers Stimme ist frostig heiser und fällt in den Chorpartien gänzlich weg. Herr Urbanski als Richter kam gar nicht zur Geltung. Auch seine Partnerin hat versagt. Jadwiga Mieczynska wird in Backfischrollen immer so wirken. Ihr fehlte jegliche Charme, um reizend zu sein. Auch das letzte Paar, Frl. Jurdziwska und Adam Gurecki, hatte viele Mängel. Bei Gurecki, dem Grafen, war die gesangliche Interpretation schwach, bei Mimi, seiner Mitspielerin, fehlte es an Exaktheit der Darstellung.

Mit einem Worte ein Fiasko. Es ist also an der Zeit, daß der Spielplan des Populären Theaters uns angenehmer überrascht. Sein Stempel der Kunststätte muß auch weiterhin gewahrt bleiben. Demokritos.

Aus der Philharmonie.

Zum Auftreten von Leon Oborin.

In Leon Oborin haben wir einen ganz eigenartigen, feinsinnigen Künstler kennengelernt. Von einer Eigenart, die wohl manchmal, wie dies bei den Präludien von Bach war, die Eigenart des Komponisten zurückdrängt, verwischt. Bach ist ihm nicht Wesensverwandt. Sonst könnte wohl gut Bach und auch Leo Oborin zu Worte kommen. Schumanns Phantasie war schon klarer. Volle Entfaltung seines Könnens brachten Chopinsche und Lisztsche Kompositionen. Ja man kann die Behauptung wagen, daß nur diese seine wundervolle Eigenart zur Geltung brachten. Sein Spiel ist seelenvoll, ist von einer Innerlichkeit, die oft die Hörer vom Mitfühlen ausschließt. Die sechs Etüden Op 25 von Chopin reihten sich gleich Perlen klanglicher Schönheit aneinander. Er formte Töne, die von einer singenden Weichheit waren, wie sie dem Instrument, dem Flügel, selten nur entlockt werden. Weich und seelenvoll, das sind die Hauptmerkmale seines Spiels. Hiermit soll ihm aber die Fähigkeit, kraftvolle Töne zum Ausdruck bringen zu können, nicht abgesprochen werden. Diese Fähigkeit besitzt er in hohem Maße. Liszt's „Il Sposalizio“, „Sonet Petrarkas Nr. 123“, „Au bord d'une source“ usw. waren reich an selten schöner Phrasierung. Groß war der Beifall. Er zwang den Künstler, der Großes noch verspricht, zu weiteren Zugaben, trotz der sehr vorgerückten Zeit. G—es.

Das heutige Auftreten Claire Bauroffs. Heute, um 8.30 Uhr abends, findet das erste angesagte Tanzkonzert der berühmten Tanzkünstlerin Claire Bauroff statt. Die Londoner „Daily News“ schreibt: „Claire Bauroff tanzt nackt. Das muß man sehen. Für Claire Bauroff ist die Nacktheit Mittel und nicht Ziel ihrer Kunst.“ Das Programm des heutigen Abends ist in jeder Hinsicht imponierend.

Aus dem Reiche.

Chojny. Prüfung der Wählerlisten. Da bei den bisher vorgenommenen Prüfungen der Wählerlisten verschiedene Unzulänglichkeiten festgestellt wurden, ist es unbedingt Pflicht aller Deutschen von Chojny, nachzuprüfen, ob sie auf der Wählerliste verzeichnet sind. Die Gemeinde Chojny ist in drei Wahlbezirke eingeteilt. Wahlbezirk Nr. 10 umfaßt die Dörfer Widzew, Zarzew und Dombrowa; der Sitz der Wahlkommission dieses Bezirks befindet sich in Widzew. Die Ortschaft Chojny selbst ist in zwei Bezirke, und zwar Nr. 11 und 12, eingeteilt. Zum Wahlbezirk Nr. 11 gehören alle Straßen westlich der Tuszynska, dessen Lokal sich neben der Kirche in Alt-Chojny befindet. Wahlbezirk Nr. 12 umfaßt alle Straßen östlich der Tuszynska; das Lokal des 12. Bezirks befindet sich Rzgowskastraße 140 (Fabrik John). Die Wahlkommissionen sind wochentags von 10 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 8 Uhr abends, heute (Drei Königstag) und Sonntag, den 8. und 15. Januar, von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags tätig. Die genaue Adresse des Wahllokals, wo die Listen nachzuprüfen sind, ist übrigens an den meisten Häusern ausgeklebt. Die Listen liegen bekanntlich nur bis zum 15. Januar aus.

Zgierz. Tod unter den Rädern eines Wagens. Vorgestern ereignete sich in Lucmierz bei Zgierz ein schrecklicher Unfall. Der Bauer Rudolf Schwandt fuhr mit einem Wagen von Baumstämmen nach der Sägemühle. Auf dem Wagen befand sich auch der 14 Jahre alte Sohn des Nachbarn Wildemann. Plötzlich fuhr der Wagen auf einen Stein auf, wodurch eine solche Erschütterung erfolgte, daß der Knabe herunterstürzte und unter die Räder geriet. Der schwere Wagen zerdrückte ihm den Brustkasten und brach ihm das Rückgrat. Nach wenigen Minuten war der Knabe tot.

Warschau. 30 Affen verbrannt. Vorgestern abend begann im Zoologischen Garten in Warschau ein hölzerner Affenkäfig, in dem 30 Affen untergebracht waren, aus bisher noch unermittelter Ursache zu brennen. Noch ehe Hilfe herbeigeeilt war, stand bereits der ganze Käfig in Flammen. Die armen Tiere sind unter entsetzlichen Qualen bei lebendigem Leibe verbrannt. Der Schaden, den der Zoologische Garten durch den Verlust der Affen erlitten hat, beläuft sich auf annähernd 40 tausend Zloty.

Deutsche Wähler! Listen einsehen!

Vom 2. bis 15. Januar 1928 liegen die Wählerlisten für die Sejm- und Senatswahl öffentlich aus. Es ist unbedingt notwendig, daß sich jeder deutsche Wähler überzeugt, ob er in der Liste enthalten ist. Wenn er ausgelassen sein sollte, so muß er dagegen Einspruch einlegen. Auch kann jeder Wähler das für einen anderen tun. Notwendig ist jetzt aber vor allen Dingen, daß jeder, der keinen Ausweis hat, mit dem er sein Wahlrecht beweisen kann, sich einen solchen besorgt. Wer also keinen Personalausweis hat, beschaffe sich sofort einen solchen, damit er ihn als Unterlage benutzen kann.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Heute Parteirat!

Die Sitzung des Parteirates, die für Sonntag festgesetzt worden war, findet bereits heute, um 1 Uhr mittags, statt. Der Hauptvorstand hat sich zu dieser Verschiebung veranlaßt gesehen, da im Zusammenhang mit den Wahlen äußerst dringende Angelegenheiten zu erledigen sind. Die Anwesenheit aller Mitglieder des Parteirates ist dringend erforderlich.

(—) A. Kronig, Vorsitzender.

Hauptvorstand.

Die Sitzung des Hauptvorstandes findet heute nicht statt.

Achtung! Ruda-Pabianicka!

Die für heute anberaumte Mitgliederversammlung findet infolge der außerordentlichen Parteiratssitzung nicht statt. Der neue Termin wird später bekanntgegeben.

Achtung! Zgierz!

Die für heute anberaumte Mitgliederversammlung findet infolge der außerordentlichen Parteiratssitzung nicht statt. Der neue Termin wird später bekanntgegeben.

An die Vertrauensmänner aller Ortsgruppen!

Die Vertrauensmänner werden hierdurch aufgefordert, die von der D.S.A.P. erlassenen Flugblätter in Sachen der Nachprüfung der Wählerlisten in den Fabriken zu verteilen. Die Flugblätter können täglich im Sekretariat abgeholt werden.

Das Hauptwahlkomitee.

Heute keine Bücherausgabe!

Die Bibliothek der D.S.A.P. gibt hierdurch bekannt, daß die Bücherausgabe heute, weil Feiertag, nicht stattfindet.

Schachsektion Lodz-Zentrum.

Heute, Freitag, den 6. Januar, um 4 Uhr nachmittags, wird Schachmeister T. Regedzinski gegen 5 der stärksten Schachspieler der D.S.A.P. gleichzeitig 5 Partien ohne Ansicht des Brettes spielen. Nach der Blindlingsvorstellung wird eine Ansprache des Vorsitzenden, die Preisverteilung an die Sieger des Preisturniers und andere Ueberraschungen erfolgen. Sodann gemütliches Beisammensein verbunden mit Tanz. Einladungen werden nicht versandt. Alle Gäste willkommen. Eintrittsgeld — Spende nach Belieben. Der Vorsitzende.

Lodz-Zentrum. Männerchor. Die nächste Gesangstunde findet heute, Freitag, den 6. d. M. (Dreikönigstag), um 11 Uhr vormittags statt.

Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Heute, Freitag, den 6. Januar, findet im Parteilokale, Rajtera 13, um 9 Uhr vormittags, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte, die die Sejmwahlen betreffen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich, denn es handelt sich um eine der wichtigsten Angelegenheiten der Partei.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Heute, Freitag, den 6. Januar, findet im Parteilokale, Bednarska 10, um 9 Uhr vormittags eine Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung statt. Da die Tagesordnung sehr wichtige Punkte umfaßt, die die Sejmwahlen betreffen, ist das Erscheinen der Genossen Pflicht.

— Leseabend. Am Sonnabend, den 7. Januar, findet im Parteilokale, Bednarska 10, um 6 Uhr abends der übliche Leseabend statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Ortsgruppe Chojny. Männerchor. Die erste Gesangstunde des neugegründeten Männerchors findet heute, Freitag, den 6. Januar (Dreikönigstag), pünktlich um 1.30 Uhr nachmittags im Lokale Dolna 2 statt. Alle sangesfreudigen Männer aus Chojny können sich diesem Chor anschließen und werden aufgefordert, zu dieser ersten Gesangstunde zu erscheinen.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Bezirksvorstand.

Die nächste Sitzung des Bezirksvorstandes (Hauptvorstandes) des Jugendbundes findet am Montag, den 9. Januar, um 7.30 Uhr statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Lodz-Nord. Gemütliches Beisammensein. Heute, Freitag, den 6. Januar (Dreikönigstag) veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Nord um 3 Uhr nachmittags ein gemütliches Beisammensein. Das Programm ist sehr mannigfaltig. Neben vielen anderen Darbietungen wird auch ein Einakter aufgeführt werden.

Gewerkschaftliches.

Heute, Freitag, d. 6. Januar, findet um 9 Uhr vormittags im Lokale, Petrikauer 109, eine Revision der Geschäftsführung der Deutschen Abteilung des Textilverbandes statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Revisionskommission ist unbedingt erforderlich.

Warschauer Börse.

Dollar	5. Jan	4. Jan.	8.88	5. Jan.	4. Jan.
Belgien	—.—	124.75	Prag	26.415	26.415
Holland	360.00	360.50	Zürich	172.10	172.08
London	43.51	43.52	Italien	47.13	47.13
Neuyork	8.90	8.90	Wien	125.85	125.95
Paris	35.09	35.09			

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.